

MOTRA-K

#2023 Multiple Krisen ...
multiple Radikalisierung?

28. Februar – 1. März

Programm



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

motra
Monitoringssystem und
Transferplattform Radikalisierung

Herzlich Willkommen

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,
wir freuen uns, Sie ganz herzlich zur vierten MOTRA-K in der Hochschule Fresenius in Wiesbaden willkommen zu heißen!

Unter dem Schwerpunktthema "*Multiple Krisen ... multiple Radikalisierung?*" wird die MOTRA-K #2023 auch in diesem Jahr ein vielfältiges Programmangebot aus Beiträgen der Radikalisierungsforschung und Präventionspraxis bieten.

Erklärtes Ziel der jährlichen MOTRA-K ist es, einen engen Austausch zwischen Forschung, Politik und Praxis zu befördern. Die MOTRA-Jahreskonferenz versteht sich als offenes Forum, das aktiv genutzt werden soll, um Beiträge aus der Radikalisierungsforschung und Präventionspraxis einzubringen, miteinander zu vernetzen und damit einen vitalen Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zu befördern. In diesem Sinne freuen wir uns auf Ihre Teilnahme, den gemeinsamen Austausch und eine erfolgreiche Konferenz!

Gefördert vom



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

Inhalt

Programmübersicht	5
Posterstände	7
Detailprogramm 28. Februar	8
Detailprogramm 1. März	16
ReferentInnen	39
Anreise	83
Abendveranstaltung	84



Vorsichts- und Hygieneschutzmaßnahmen



Mund-Nasen-Bedeckung tragen

Wir bitten um das Tragen einer FFP2 Maske.

Falls Sie eine Maske benötigen sollten, sprechen Sie unser Veranstaltungspersonal gerne an.



Hygieneregeln einhalten

Es gelten die allgemeinen Hygieneregeln des Robert-Koch-Instituts:

Regelmäßiges, gründliches Händewaschen, Husten bzw. Niesen in die Armbeuge etc.



Freiwilliger COVID 19-Antigen-Selbsttest

Zum gegenseitigen Schutz bitten wir alle Teilnehmer:innen um die Durchführung eines COVID19-Antigen-Selbsttests vor dem Betreten des Veranstaltungsortes an beiden Konferenztagen. Falls Sie Selbsttests benötigen sollten, sprechen Sie unser Veranstaltungspersonal gerne an.



Anweisungen befolgen

Befolgen Sie bitte unbedingt die Anweisungen des Veranstaltungspersonals zur Einhaltung von Hygieneschutzmaßnahmen.

28. Februar

8.00 Einlass/Anmeldung/Begrüßungskaffee

9.00 **Digitales Grußwort** von Ina Schieferdecker (Leiterin der Abteilung “Forschung für Digitalisierung und Innovationen”, BMBF) und Rita Schwarzelühr-Sutter (Parlamentarische Staatssekretärin, BMI) 

Moderiertes Grußgespräch mit Uwe Kemmesies (MOTRA), Martin Meister (Körper-Stiftung) und Miriam Marnich (DStGB) 

10.00 **Impulsvorträge** aus dem MOTRA-Forschungsverbund 

11.30 Pause (kantiin)

11.45 **Zusammenschau** aktueller MOTRA-Befunde, Q & A 

12.45 Mittagspause (kantiin) und Posterstände

14.00 **PANEL A:** „Heißer Herbst“ und aktuelle Debatten I 

PANEL B: Social Media I

PANEL C: Radikalisierungsprozesse verstehen und erfassen

15.30 Pause (kantiin) und Posterstände

16.00 **Podiumsdiskussion:** „Radikalisierung begegnen – Extremismus bekämpfen: Zwischen Prävention und Repression“ 

Programmübersicht

 → Livestream

1. März

8.00 Einlass/Anmeldung/Begrüßungskaffee

9.00 **Panel D:** „Heißer Herbst“ und aktuelle Debatten II 

Panel E: Social Media II

Panel F: Rechtsextremismus I

Panel G: Islamismus in Deutschland I

Panel H: Extremismusprävention I

10.30 Pause und Posterstände

11.30 **Panel I:** Islamismus in Deutschland: Wie präsent? I 

Panel J: Social Media III

Panel K: Rechtsextremismus II

Panel L: Radikalisierung(s)-/Prävention auf kommunaler Ebene I

Panel M: Extremismusprävention II

13.00 Mittagspause (kantiin) und Posterstände

14.15 **Panel N:** Radikalisierung(s)-/Prävention auf kommunaler Ebene II 

Panel O: Islamismus in Deutschland II

Panel P: Social Media IV

Panel Q: Islamismus in Deutschland: Wie präsent? II

15.45 Pause (kantiin)

16.00 Verabschiedung 

Posterstände

Dienstag: 12.45 – 14 Uhr und 15 – 16 Uhr

Mittwoch: 9 – 14 Uhr

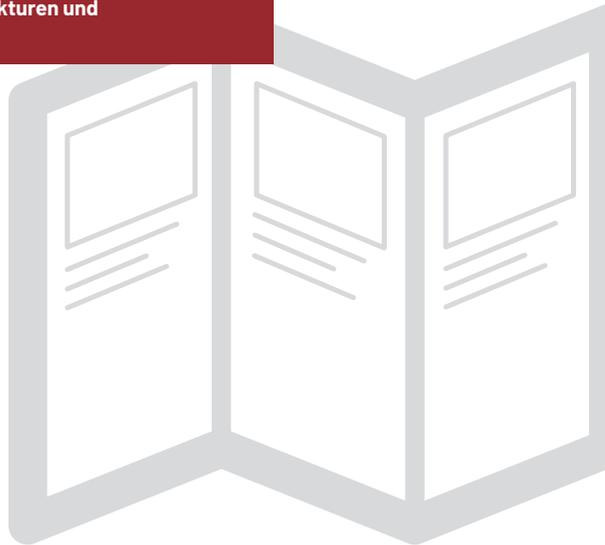
Alexandr Burilkov (Leuphana Universität Lüneburg),
Beeinflusst das Waffengesetz den Terrorismus? Eine Querschnittsanalyse mit dem Global Terrorism Database (GTD) und dem Small Arms Survey (SAS)

Co-Autor: Oldrich Bureš (Metropolitan University Prague)

Nina Stock, Halil Şimşek (Stadt Essen)
Kommunale Extremismusprävention bei der Stadt Essen

Andrzej Jarynowski (Institute for Veterinary Epidemiology and Biostatistics FU Berlin)
Twitter discourse related to the anti-lockdown and anti-vaccination protests in Vienna during the so-called 4-th COVID-19 wave

Sophia Rothut, Heidi Schulze, Julian Hohner, Diana Rieger (IfKW, LMU)
Suche Follower:innen, biete Ideologie – Ein computergestützter, explorativer Ansatz zur Untersuchung von Rechtsaußen-Influencer:innen, deren Vernetzungsstrukturen und Kommunikationspraktiken



Programm

Tag 1 Dienstag, 28. Februar

8 – 9 Uhr

Einlass/Anmeldung/Begrüßungskaffee

9 – 10 Uhr

Bürgersaal



Digitales Grußwort

[Ina Schieferdecker](#) (Leiterin der Abteilung "Forschung für Digitalisierung und Innovationen", BMBF)

[Rita Schwarzelühr-Sutter](#) (Parlamentarische Staatssekretärin, BMI)

Moderiertes Grußgespräch

[Uwe Kemmesies](#) (MOTRA), [Martin Meister](#) (Körper-Stiftung) und [Miriam Marnich](#) (DStGB)

Moderation: [Regina Ammicht Quinn](#)

10 – 11³⁰ Uhr

Bürgersaal



Impulsvorträge aus dem MOTRA-Forschungsverbund

**Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung,
Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)**

[Heidi Schulze](#), [Julian Hohner](#), [Simon Greipl](#), [Diana Rieger](#)

Multiple Krisen = kumuliertes Bedrohungsgefühl? Themenspezifische Angstappelle in der Online-Kommunikation verschiedener Gruppierungen

Die Folgen der COVID-19 Pandemie konnten wir nicht nur auf der Straße in Form von Protesten, sondern vor allem auch im Internet beobachten. Spätestens die Pandemie hat deutlich gezeigt, dass der Stellenwert der Interaktion über Soziale Medien für den gesellschaftlichen Zusammenhalt nicht zu unterschätzen ist und die Kommunikation in digitalen Räumen wesentlich zur Beschleunigung von aktuell zu beobachtenden Unsicherheits- und Radikalisierungsdynamiken beigetragen hat.

Das MOTRA-Internetmonitoring konnte in den vergangenen Jahren zeigen, dass auch im Internet um die Deutungshoheit gerungen wird und dass sich besonders in digitalen Gruppen randständige Meinungen und Wertevorstellungen ausbreiten können. Durch die strategische Platzierung radikaler Inhalte durch extremistische Akteure wurden Minderheitenpositionen vom Rand in den öffentlichen Diskurs getragen, wo sie durch massenhafte Verbreitung nicht nur hochgradig salient erscheinen, sondern auch erfolgreich als Mobilisierungsagenten fungieren.

Das Monitoring von Internetkommunikation kann bezüglich salienter Themen insbesondere auf der Gruppen- aber auch auf der gesellschaftlichen Ebene frühe Hinweise zu Krisenwahrnehmungen und Eskalationsdynamiken liefern. Der diesjährige Vortrag nimmt die Online-Kommunikation verschiedener Gruppierungen in den Blick und untersucht, inwiefern Angstappelle als zentrales Element der Diskussion aktueller Krisenherde, genutzt werden.



Anstelle der in 2020 und 2021 vorherrschenden Themenfokussierung auf COVID-19, beobachten wir in 2022 eine umfangreiche Diskussion und Verhandlung der aktuellen gesellschaftlich relevanten Themen – insbesondere des Angriffskriegs Russlands, der Inflation und Energiekrise – auf Sozialen Medien (untersucht auf Telegram). Neben den prävalentesten, krisenbezogenen Themen werden auch andere Themen viel diskutiert, wie bspw. die Übernahme von Twitter durch Musk.

Institut für Kriminologie, Universität Hamburg (UHH)

Katrin Brettfeld, Diego Farren, Peter Wetzels

Die Veränderungen der Verbreitung demokratiedistanter, rechts-extremer und intoleranter Einstellungen in Deutschland zwischen 2021 und 2022: Befunde aus der zweiten Welle der repräsentativen Bevölkerungsbefragungen des MOTRA-Verbundes

Zwischen der ersten Welle der repräsentativen Einstellungsbefragungen, die innerhalb des MOTRA-Verbundes Mitte 2021 durchgeführt wurde, und der zweiten gleichartigen Erhebung, welche ein Jahr später folgte, hat es in Deutschland und auf internationaler Ebene markante Veränderungen in vielfacher Hinsicht gegeben. Allen ist erinnerlich, dass am 24. Februar, angesichts des Angriffs Russlands auf die Ukraine, Bundeskanzler Scholz in seiner Fernsehrede an die Bevölkerung von einer „Zeitenwende“ sprach. 2021 standen der Klimawandel und die COVID-19 Pandemie sowie damit assoziierte Folgen sowie Bedrohungen im Vordergrund, auf die sich auch politische Auseinandersetzungen, Protestbewegungen und Unruhen richteten. Im Jahr 2022 kamen ab Februar zu diesen gesellschaftlichen Herausforderungen, die weiterhin bestanden, zusätzlich noch die Konfrontation mit einem Krieg in Europa, die damit verbundene Ausweitung von Fluchtbewegungen aber auch weitere Belastungen hinzu, u. a. im Gefolge der mit dem Ukraine-Krieg verbundenen Sanktionen, wie etwa Einschränkungen in der Gas- und Energieversorgung sowie deutliche Preisanstiege u. a. auch im Bereich der Grundversorgung. Innerhalb des MOTRA-Verbundes werden durch die Forschungsgruppe der UHH jährliche repräsentative Einstellungsbefragungen durchgeführt, um gesellschaftliche Veränderungen des Radikalisierungsgeschehens auf der Einstellungsebene kontinuierlich beobachten und diesbezügliche Veränderungen sowie deren Hintergründe identifizieren zu können.

Auf Basis von Ergebnissen der 2021 und 2022 in gleicher Weise durchgeführten ersten beiden Wellen der Umfrage „Menschen Deutschland“ wird in diesem Vortrag der Frage nachgegangen, inwieweit die gravierenden neuen politischen Herausforderungen und Entwicklungen auf der Makroebene, die sich seit 2021 deutlich zugespitzt haben, mit Veränderungen der Einstellungen der Bevölkerung zu Demokratie und der Verbreitung rechtsextremer, intoleranter Haltungen einhergegangen sind.

Multivariat wird weiter die für Politik wie Prävention insoweit zentrale Frage verfolgt, über welche Vermittlungsmechanismen die so in den Blick genommenen Entwicklungen erfolgen, an die ggfs. auch Maßnahmen zur Vermeidung der Zuspitzung von Intoleranz und Demokratiedistanz auf verschiedenen Ebenen anknüpfen können. Weiter wird analysiert, inwiefern bei bestimmten Teilssegmenten der Bevölkerung in besonderem Maße solche Veränderungen auf der Einstellungsebene zu erkennen sind, die nahelegen würden, bestimmte Zielgruppen in besonderer Weise zu adressieren.

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

Swen Hutter, Sophia Hunger, Eylem Kanol, Daniel Saldivia Gonzatti, Teresa Völker, Lennart Schürmann

Das WZB-Protestmonitoring - Politischer Protest und Radikalisierung

Ziel des vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) durchgeführten Teilvorhabens ist das systematische Monitoring der deutschen Protestlandschaft (einschließlich politisch motivierter Gewalt) und deren Rolle bei der politischen Radikalisierung. Das WZB-Protestmonitoring erforscht die zeitlichen und räumlichen Zusammenhänge des Protestgeschehens, die diskursive Gelegenheitsstrukturen von Protest und Radikalisierung sowie die Radikalisierungsverläufe von individuellen Protestakteur:innen. Im Vortrag beleuchtet das Team des WZB-Protestmonitorings insbesondere die jüngsten Entwicklungen des Protestgeschehens, mit einem besonderen Schwerpunkt auf die Friedensdemonstrationen und die Energieproteste.

Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus, Bundeskriminalamt (BKA)

Kirsten Eberspach, David Bretsch

Kommunalpolitik – Zwischen Krisenmanagement und (digitaler) Hetzjagd

Die Krisen, die Gemeinden in der Bundesrepublik bewältigen müssen, sind vielschichtig und herausfordernd.

Herausfordernd vor allem dann, wenn Amtspersonen nach getaner haupt- oder ehrenamtlicher Arbeit Beleidigungen, Bedrohungen oder Übergriffen ausgesetzt sind. Seit Jahren wird ein starker Anstieg des Anfeindungsgeschehens gegenüber ehren- und hauptamtlicher Amts- und Mandatsträger*innen, sowohl auf kommunaler als auch auf landes- und bundespolitischer Ebene beobachtet. Der Vortrag des BKA-Teilmoduls zeigt anhand der Daten des Kommunalen Monitorings sowie der Politisch motivierten Kriminalität einen Ausschnitt aus Dunkel- und Hellfeld, wie es im Angesicht multipler Krisen um die Betroffenheit von Hass und Hetze gegenüber (kommunaler) Amtspersonen steht.

German Institute for Global and Area Studies (GIGA)

Thomas Richter, Janosch Kleinschnittger

Die Wirkung von internationalen Einflüssen auf Intoleranz, Demokratieresistenz, Verschwörungsglaube und Nationalismus: Ergebnisse aus „Menschen in Deutschland: International“

Seit November 2022 führt das GIGA in Zusammenarbeit mit der UHH jeden zweiten Monat das Online Access Panel „Menschen in Deutschland: International“ (MiDInt) durch. In diesem Beitrag für die MOTRA-K werden erste Ergebnisse von MiDInt präsentiert.

Im Mittelpunkt stehen dabei folgende Fragen: Über welche internationalen Ereignisse machen sich Menschen in Deutschland mehr oder weniger Sorgen? Welche Einstellungen existieren bezüglich der Aufnahme zusätzlicher Flüchtlinge? Wie haben die Proteste im Iran die Intoleranz gegenüber Muslimen beeinflusst? Welche Rolle wird der internationalen Klimakonferenz in Ägypten zugeschrieben, um den Klimawandel aufzuhalten? Sollte sich Deutschland zukünftig stärker von internationalen Einflüssen abkoppeln, um seine Probleme zu lösen?



Berghof Foundation (BF)

[Michaela Glaser](#)

Aktuelle Radikalisierungstendenzen aus Sicht der Praxis. Erste Ergebnisse aus dem BF-Länderpanel

Anders als in der bundesweiten Expert*innenbefragung, deren Ergebnisse auf der Vorjahreskonferenz vorgestellt wurden, sind im regionalen Panel der Berghof Foundation ausschließlich Akteure aus der präventiv-pädagogischen Fachpraxis vertreten. Feldkundige Expert*innen aus zehn Bundesländern wurden zu ihrer Wahrnehmung aktueller Radikalisierungstendenzen, zu damit verbundenen Gefährdungspotenzialen sowie zu Forschungs- und Handlungsbedarf aus der Sicht der Praxis befragt. In dem Beitrag werden erste Ergebnisse der Ende 2022 abgeschlossenen Erhebung präsentiert.

11³⁰ – 11⁴⁵ Uhr

kantiin

Pause

11⁴⁵ – 12⁴⁵ Uhr

Bürgersaal



Zusammenschau aktueller MOTRA-Befunde
Q & A

12⁴⁵ – 13⁴⁵ Uhr

kantiin

Mittagessen

Panels A – C 14 – 15³⁰ Uhr

PANEL A

Bürgersaal

28. Februar,
14–15.30 Uhr



„Heißer Herbst“ und aktuelle Debatten I

Moderation: [Sophia Hunger](#) (WZB)

[Sophia Hunger](#), [Swen Hutter](#), [Daniel Saldivia Gonzatti](#), [Lennart Schürmann](#) (WZB)

Heißer Herbst oder heiße Luft? „Energieproteste“ in Deutschland 2022

Nach dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine kam es in Deutschland zu zahlreichen Protesten mobilisiert durch ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis. Gleichzeitig entspann sich um die drohende Energiekrise ein heftiger politischer und öffentlicher Diskurs, der Mobilisierungsaufrufe von Akteuren verschiedener ideologischer Couleur mit sich brachte. Politische Beobachter erwarteten im Hinblick auf Energieproteste oftmals einen 'heißen Herbst.' Dieser Beitrag betrachtet das deutsche Protestgeschehen im Herbst und Winter 2022 vor diesem Hintergrund und ordnet diese Proteste ein. Während große Massenmobilisierungen ausblieben, konnten Protestakteure aus dem rechten Spektrum durchaus Menschen auf die Straße bringen, oftmals außerhalb der Ballungsgebiete und in den Mittelstädten. Doch wie groß ist das Mobilisierungspotential dieser Proteste? Was trieb Unterstützer*innen dieser Proteste an und wie gingen sie mit der Heterogenität der mobilisierenden Akteure um?

[Pablo Jost](#) (Universität Mainz), [Harald Sick](#) (BAG »Gegen Hass im Netz« (im Aufbau))

Wer führt den Tango? Ko-radikalisierende Resonanz-Dynamiken im Kontext der 'Energiekrise'

Der Vortrag befasst sich mit dem Zusammenspiel von Protestgruppen, Politik und Massenmedien bei der Konstitution des öffentlichen Diskurses. Wir untersuchen, welche Akteur*innen Themen und Begriffe in die öffentliche Diskussion einbringen und wie diese von anderen aufgegriffen und weiterverarbeitet werden. Auf Basis von Tweets, Medienberichterstattung und Telegram-Nachrichten zu den Begriffen 'Wutwinter', 'heißer Herbst' und 'Volksaufständen' untersuchen wir die Mechanismen des Zusammenspiels und beleuchten die Rolle der Massenmedien bei Entstehung von Protestkampagnen und ihrer Wahrnehmung im öffentlichen Raum.

[Simon Bildstein](#) (BKA)

Der kriminalpolizeiliche Meldedienst in Fällen Politisch motivierter Kriminalität (KPM-D-PMK) – herausgefordert im „Heißen Herbst“

Der KPM-D-PMK dient der deutschen Polizei u. a. zur statistischen Erfassung Politisch motivierter Kriminalität und bildet so die Grundlage für strategische Auswertungen, Lageberichte sowie Auskünfte an Presse, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und den parlamentarischen Raum. Dieser Vortrag wird in die Systematik des Meldedienstes einführen und dabei wesentliche polizeiliche Definitionen und Begriffe erläutern. Darüber hinaus stellt er Fallzahlenentwicklungen in Zeiten multipler internationaler Krisen und Reaktionen auf eine sich hierdurch ändernde Kriminalitätslage dar. Hierbei sollen Schlaglichter auf die Komplexe Bewertungsgrundsätze, Qualitätskontrolle, Evaluation und Fortentwicklung geworfen werden. Auch sollen Forderungen nach mehr Transparenz und Übernahme einer opferzentrierten Perspektive, insbesondere aus dem Bereich der Zivilgesellschaft, thematisiert werden.

[Teresa Nentwig](#), [Felix Blum](#) (Landesamt für Verfassungsschutz BW)

Anschlussfähigkeit nicht-extremistischer Narrative an den Extremismus

Im Kontext der derzeitigen Krisen ist die „bürgerliche Mitte“ ein Ziel extremistischer Einflussversuche. Mehrere Narrative, z. B. Wissenschaftsfeindlichkeit, werden von Extremisten und Nicht-Extremisten gleichermaßen vertreten und eignen sich so als Anknüpfungspunkt für eine Radikalisierung bisher unauffälliger Personen in verfassungsfeindliche Richtungen. Die Narrative erscheinen speziell bei reaktionären Formendes Extremismus anschlussfähig, zu denen u. a. die „Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates“, „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ sowie der Rechtsextremismus zählen. Im Beitrag werden die Narrative anhand von Praxisbeispielen vorgestellt

Im Anschluss Diskussion

PANEL B

Raum 1.01

28. Februar,
14-15.30 Uhr

Social Media I: Rechtsextremistische Netzkulturen – Methodische Zugänge und empirische Befunde

Moderation: [Simon Greipl](#) (LMU)

[Kai Denker](#) (TU Darmstadt, Institut für Philosophie)

Hass, Meme, Theorie? Neurechte Kommunikationsstrategien im Netz

Neurechte Kommunikationsstrategien im Netz verbinden vermeintlich philosophische Theoriediskussionen, irrationale Verschwörungserzählungen und memetische Kommunikationstechniken, die sich oft nur Eingeweihten erschließen. Der Beitrag stellt das Verbundprojekt „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation (MISRIK)“ vor, dessen Ziel es ist, ein geschärftes Bild der Sprachpraktiken der Neuen Rechten zu gewinnen, konkret anhand ihrer digitalen Sprach- und Kommunikationspraktiken auf drei Beobachtungsebenen: (1) Meme und Topoi, (2) Ideen und (3) Strategien.

[Konstanze N'Guessan](#) (Institut für Ethnologie Universität Mainz (MISRIK))

Die wollen nur spielen!? – Trolling, shitposting und Spiel in der metapolitischen Praxis rechter Internetkulturen. Einblicke in ein ethnografisches Forschungsprojekt

Ein zentrales Problem bei der Erforschung und Kategorisierung rechter Hetze im Netz ist, dass diese sich häufig nicht auf den ersten Blick als solche erkennen lässt. Basierend auf digital-ethnografischer Feldforschung beschäftigt sich mein Vortrag mit den affektiv-emotionalen Dimensionen der Praktiken von Netzaktivist*innen einer Neuen Generation der Neuen Rechten und adressiert folgende Fragen: Wie lassen sich digitale Praktiken untersuchen, die eben nicht zwischen (ernsthaftem) politischem Aktivismus und spielerischen Praktiken wie „trolling“ oder „shitposting“ unterscheiden? Wie erwirbt man Mitspielkompetenz? Wie entstehen digitale Gemeinschaften und welche Rolle spielt die Fremdcharakterisierung als „Trollarmee“ für das Gemeinschaftsgefühl?

[Daniel Köhler](#) (LKA Baden-Württemberg, Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg)

Rechtsextremistische Radikalisierung von Minderjährigen auf Online Gaming Plattformen. Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt basierend auf polizeilichen Ermittlungsakten

Anhand dreier polizeilicher Ermittlungsakten zu rechtsextremistischer Radikalisierung von Minderjährigen zeigt der Vortrag die Rekrutierungs- und Indoktrinierungsmechanismen auf Online Gaming Plattformen im Hinblick auf besonders junge Zielgruppen auf. Es wird der Forschungsstand zu Extremismus und Radikalisierung im Gaming zusammengefasst und die Herausforderungen für zivilgesellschaftliche und staatliche Reaktionen/Prävention diskutiert.

Im Anschluss Diskussion



PANEL C

Raum 1.05

28. Februar,
14-15.30 Uhr

Radikalisierungsprozesse verstehen und erfassen

Moderation: [Axel Dessecker](#) (KrimZ)

[Irina Jugl](#) (LKA Baden-Württemberg, Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg)

Weibliche Radikalisierung im Linksextremismus: Analyse potenzieller Radikalisierungsfaktoren

Weibliche Radikalisierung wird häufig übersehen, dabei zeigt sich, dass insbesondere im Linksextremismus viele Frauen auch aktiv an Gewalttaten beteiligt sind. Um Schlussfolgerungen hinsichtlich möglicher Radikalisierungsursachen und -wege zu ziehen und Motive zu analysieren, die zu einem Engagement von Frauen in der linksextremistischen Szene führen könnten, wurden zwei Gerichtsurteile von Linksextremistinnen in Deutschland untersucht und mit Befunden aus der PIRUS (Profiles of Individual Radicalization in the United States) Datenbank verglichen. Die Stichproben beziehen sich auf Fälle seit dem Jahr 2000. Die Ergebnisse unterstreichen die Bedeutsamkeit des Umfelds und zeigen die Notwendigkeit der Früherkennung für eine angemessene Prävention auf. Diese und weitere Befunde und Implikationen werden im Vortrag präsentiert und diskutiert.

Co-Autor: [Daniel Köhler](#) (LKA Baden-Württemberg, Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg)

[Andreas Beelmann](#) (Friedrich-Schiller-Universität Jena, Zentrum für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration)

Radikalisierung als Problem der Sozialentwicklung. Erste empirische Ergebnisse eines integrativen Erklärungsmodells

Im Beitrag werden erste empirische Ergebnisse eines entwicklungsbezogenen Radikalisierungsmodells vorgestellt, das auf Basis einer systematischen Integration von bestehenden Radikalisierungstheorien und empirischen Ergebnissen entwickelt wurde. Dabei werden vier sogenannte proximale Radikalisierungsprozesse im Entwicklungsverlauf von der Adoleszenz bis ins mittlere Erwachsenenalter angenommen. Diese sind: Dissozialität, Ungleichwertigkeitsvorstellungen, Identitätsprobleme und die Aneignung von extremistischen Narrativen und Ideologien. Erste empirische Daten stammen aus einer querschnittlichen Befragung von 1.145 Schüler:innen im Alter von 14 bis 17 Jahren. Die Ergebnisse zeigen, dass die genannten Proximalfaktoren systematisch mit Radikalisierungs- und Extremismusmaßen zusammenhängen und dass Schüler mit hohen Werten auf den Proximalfaktoren ein ca. siebenfach erhöhtes Risiko haben, extremistische Einstellungen aufzuweisen. Weitere, vor allem längsschnittliche Untersuchungen sind nötig, um das Modell umfassender zu validieren.

[Ertuğrul Şahin](#) (Universität Heidelberg)/Verbund-bzw. Teilprojekt Wechselwirkungen

Muslimisch-antimuslimische Radikalisierungsspirale? Co-Radikalisierungen in ausgewählten städtischen Räumen in Ost- und Westdeutschland

Die junge Forschung über Co-Radikalisierungen ist dabei, Ursachen, Mechanismen und Prozesse wechselseitiger Interaktionen, die zu einer Radikalisierungsspirale führen (können), zu erkunden. Sie arbeitet mit unterschiedlichen Arbeitsbegriffen und Modellen anstelle feststehender Definitionen und theoretischer Gebilde.

Der Beitrag beschäftigt sich mit den (un)mittelbaren Konfrontationen von muslimischen und anti-muslimischen Gruppen. Anhand des kürzlich gewonnenen Datenmaterials aus Interviews werden Zwischenergebnisse präsentiert und darüber diskutiert, welche Art einer Co-Radikalisierung vorliegt und welche Moderationsformate sich herausgebildet haben.

Im Anschluss Diskussion

15³⁰ – 16 Uhr

kantiin und Pioneer-
Lab/Raum 3.02

Pause

16 – 17³⁰ Uhr

Bürgersaal



PODIUMSDISKUSSION: „Radikalisierung begegnen – Extremismus bekämpfen: Zwischen Prävention und Repression“

Mit [Ibrahim Arslan](#) (Überlebender des Brandanschlags von Mölln, Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V.), [Silke Baer](#) (Leiterin der Fachstelle Rechtsextremismusprävention (fa:rp)/cultures interactive e.V.), [Irene Fromberger](#) (Omas gegen Rechts Deutschland e.V.), [Stephan Nietz](#) (Vizepräsident LKA Schleswig-Holstein, Vorsitzender der KPK/Kommission Polizeiliche Kriminalprävention) und Oliver Krambrich (Leiter Abteilung Staatsschutz, BKA)

Moderation: [Regina Ammicht Quinn](#), Sprecherin des Internationalen Zentrums für Ethik in den Wissenschaften, Universität Tübingen, sowie [Uwe Kemmesies](#), MOTRA-Verbundkoordinator und Leiter der Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus im BKA

Ab 18:00

Das 60/40

Sektempfang und gemeinsames Abendessen



Programm

Tag 2 Mittwoch, 1. März

8 – 9 Uhr

Einlass/Anmeldung/Begrüßungskaffee

Panels D – H 9 – 10³⁰ Uhr

PANEL D

Bürgersaal

1. März
9 – 10.30 Uhr



„Heißer Herbst“ und aktuelle Debatten II

Moderation: [Julian Junk](#) (HSFK)

[Thomas Richter](#) (GIGA), [Janosch Kleinschnittger](#), [Katrin Brettfeld](#) (UHH)
Die Bedeutung von rechten Ideologien und Verschwörungsglaube für die Akzeptanz internationaler Bemühungen zum Klimaschutz

Die Bekämpfung des Klimawandels erfordert wie kaum eine andere Krise internationale Zusammenarbeit und Kooperation. Für diesen multilateralen Ansatz steht die vom 6.11. bis 18.11.2022 in Scharm el-Sheih, Ägypten durchgeführte 27. Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen (kurz COP 27) exemplarisch. Solche internationalen Kooperationen auf Augenhöhe werden allerdings typischerweise von neu-rechten Bewegungen abgelehnt. Wir gehen deshalb am Beispiel der COP 27 der Frage nach, inwieweit entsprechende individuelle Einstellungen, hier als Unilateralismus und als Befürwortung autokratischer bzw. diktatorischer Staatsorganisation operationalisiert, sowie eine oft mit rechtsextremen Einstellungen korrelierte Verschwörungsmentalität die Akzeptanz internationaler Bemühungen für den Klimaschutz innerhalb der deutschen Bevölkerung beeinflussen.

[Cemal Öztürk](#) (Universität Duisburg-Essen/ Institut für Politikwissenschaft)/Verbund- bzw. Teilprojekt RIRA

Über die Empfänglichkeit für COVID-bezogene Verschwörungsmythen und ihr demokratiegefährdendes Potenzial

Die Proteste gegen die staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-Pandemie wurden von der Querdenker-Bewegung dominiert. Schnell wurde dabei deutlich, dass der Glaube an Verschwörungsmythen als „bindender Kitt“ für dieses überaus heterogene Bündnis eine Schlüsselrolle einnahm. Der Vortrag stützt sich auf den theoretischen Rahmen der Studien zum autoritären Charakter und liefert auf Grundlage der Leipziger Autoritarismus-Studie eine empirische Analyse über die Empfänglichkeit für COVID-bezogene Verschwörungsmythen und ihr demokratiegefährdendes Potenzial.

Co-AutorInnen: [Gert Pickel](#) (Universität Leipzig), [Verena Schneider](#) (Universität Leipzig), [Susanne Pickel](#) (Universität Duisburg-Essen), [Oliver Decker](#) (Universität Leipzig)

Michael Kowalski (Rektor der Akademie des Koordinators für Terrorismusbekämpfung und Sicherheit beim Ministerium für Justiz und Sicherheit in Den Haag)

Komplottextremismus und Demokratiedefizite: Entwicklungen und Denkanstöße aus niederländischer Perspektive

Die Coronapandemie wirkte in der niederländischen Gesellschaft wie ein Kontrastmittel, das viele bis dato eher unsichtbare gesellschaftliche Spannungen deutlich ans Tageslicht gebracht hat. Zwei Jahre nach dem Ausbruch der Pandemie haben sich verschiedene Facetten eines Komplottextremismus in der niederländischen Gesellschaft eingemischt. In dem Vortrag wird das Phänomen des Komplottextremismus sowie relevante Hintergründe näher analysiert. Zudem werden Ansätze vorgestellt, um diesem Phänomen aus behördlicher Perspektive entgegenzutreten.

Im Anschluss Diskussion

PANEL E

Raum 1.01

1. März

9 – 10.30 Uhr

Social Media II: Rechtsextremistische Kommunikationsstrategien

Moderation: [Julian Hohner](#) (LMU)

[Vincent Knopp](#) (Forschungsprojekt MISRIK/Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS))

Rechter Online-Aktivismus am Beispiel der Memes der Jungen Alternative für Deutschland (JA)

Die Junge Alternative für Deutschland (JA) gründete sich 2013. 2015 gelang die Angliederung an die AfD, die JA ist seitdem Parteijugend. Beobachter*innen attestieren der JA die Koketterie mit provokanten, polarisierenden Inhalten, mittels derer sie ihren Bekanntheitsgrad sukzessive steigerte. Zu den Trägern ebenjener Inhalte gehören u. a. auf Social-Media-Plattformen publizierte Memes. Memes sind humoristische, oft ironisierende multimodale Text-Bild-Arrangements, die in sozialen Netzwerken kolportiert werden, aktuelle Diskurse aufgreifen und mit popkulturellen Referenzen arbeiten. Der Vortrag beleuchtet die in JA-Memes verbreiteten Narrative und fragt nach ihren kommunikativen Mechanismen und metapolitischen Strategien. Inwiefern üben die Memes einen radikalisierenden Effekt auf das Umfeld der JA aus?

In den Vortrag fließen Erkenntnisse des Verbundprojekts „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation“ (MISRIK) ein.

[Nick Nestler](#) (TU Darmstadt, Forschungsvorhaben (MISRIK))

Krisen und Memes – metapolitische Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation

Politische Memes sind längst zu einem etablierten Mittel der strategischen Internetkommunikation rechtsextremer Akteure geworden. Insbesondere Krisen-Narrative werden dabei immer wieder aufgegriffen und teils subtil mit rechtsextremen Narrativen und Ideen verknüpft. Das Spektrum reicht dabei von offen demokratiefeindlichen Ideen in immer neuen Varianten bis hin zu subtil oder harmlos bis humorvoll erscheinenden Inhalten. Der Vortrag gibt Einblicke in die strategische visuelle Kommunikation rechtsextremer Akteure mittels Memes und zeigt eine Reihe von Beispielen aus den Datensätzen des BMBF-geförderten Forschungsprojektes „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation“ (MISRIK).

[Max Makovec](#), [Marcel Maurer](#) (Universität Augsburg)

Populismus und Demokratie – Möglichkeit und Notwendigkeit von Kritik in Krisenzeiten

Eine gesunde Demokratie ist davon abhängig, dass Kritik hürdenlos formulierbar sein und positiv betrachtet werden kann. Dies wird mithilfe der Ansätze Michel Foucaults auf den heutigen Diskurs um den Rechtspopulismus untersucht und anhand markanter Beispiele wie des Internet-TV-Kanals AUF1 veranschaulicht und diskutiert. Die grundsätzliche Positionierung von Kritik ist derzeit angesichts einer zunehmenden ‚Spaltung‘ und einer sich verschärfenden Dichotomie zwischen ‚Establishment‘ und ‚Populismus‘ vor große und sich verschiebende Herausforderungen gestellt.

Im Anschluss Diskussion



PANEL F

Raum 1.05

1. März
9 – 10.30 Uhr

Rechtsextremismus I: Radikalisierungsphänomene im (internationalen) Vergleich

Moderation: [Teresa Völker](#) (WZB)

[Jannik Fischer](#) (UHH)

Bedrohte Männlichkeiten als Weg in die Radikalisierung: Die Rolle von wahrgenommener Marginalisierung, Verschwörungsmentalitäten und maskulistischen Bedrohungsgefühlen zur Erklärung von rechtsextremen Einstellungen bei jungen Männern

Rechtsextreme Einstellungen nehmen auch im Rahmen eines zunehmend unübersichtlichen Radikalisierungsgeschehens eine zentrale Rolle ein, wenn es darum geht, die Spielarten demokratiedistanter und extremismusaffiner Einstellungen in Deutschland zu beschreiben. Neben einer engen Verknüpfung mit verschwörungsgläubigen Haltungen wird in einschlägiger Literatur auch auf die zunehmende Relevanz antifeministischer und maskulistischer Ideologien für rechtsextreme Weltbilder hingewiesen. Diese fungieren oftmals als Scharnier zwischen öffentlichen und rechten Diskursen und finden gerade bei jungen Männern anklang, die sich in der Adoleszenz vermehrt mit krisenhaften Prozessen rund um Geschlechtsrollen und -identitäten auseinandersetzen müssen.

Im Vortrag wird dementsprechend ein Messinstrument zur Erfassung maskulistischer Bedrohungsgefühle vorgestellt, das maskulistische Narrative vom vermeintlich prekären Status von „richtigen“ Männern und Männlichkeiten mit der Messung negativer sozialer Emotionen verknüpft. Anschließend werden aufbauend auf Annahmen der General Strain Theory multivariate Analysen vorgestellt, die sich mit der Erklärung rechtsextremer Einstellungen bei jungen Männern anhand von maskulistischen Bedrohungsgefühlen und Verschwörungsglauben befassen. Als Grundlage für die Analysen dient eine repräsentative Befragung junger Menschen im Alter zwischen 16 und 21 Jahren (JuMiD 2022), die im Rahmen des Forschungsverbundes MOTRA erhoben wurden.

[Selman Almohamad](#) (GIGA)

Netanyahu again!? Fasten your seatbelts!

On 13 November 2022, former Israeli Prime Minister Benjamin Netanyahu was tasked with forming the new forthcoming Israeli government in the aftermath of winning the Israeli November elections. What is remarkable, however, about Netanyahu's expected coalitional government is that it will mostly be comprised of far-right components.

My presentation at MOTRA-K 2023 will address the potential repercussions of the forthcoming Netanyahu far-right government on the Israeli-Palestinian conflict.

[Miroslav Mareš](#) (Fakultät der Sozialstudien der Masarykuniversität, Tschechische Republik)

Radikalisierung und Extremismus aus einer osteuropäischen Perspektive mit Schwerpunkt der Bedeutung des Ukraine Konfliktes für Rechtsextremismus

Der Beitrag analysiert die gegenwärtigen rechtsextremistischen Radikalisierungsprozesse in Osteuropa in Bezug zum gegenwärtigen Konflikt in Ukraine. Die einzelnen Meilensteine der Entwicklung und die wichtigsten Einflussfaktoren der Radikalisierung werden beschrieben.



Die Spaltung der rechtsextremistischen Szenen in einzelnen Nationalstaaten und auf der transnationalen Ebene sowie ihre Vermischung mit anderen extremistischen Kräften werden erklärt. Spezifische Erscheinungsformen der Radikalisierung werden analysiert. Die Einschätzung der zukünftigen Trends wird vorgestellt.

Im Anschluss Diskussion

PANEL G

Raum 2.09

1. März
9 – 10.30 Uhr

Islamismus in Deutschland I: Sicherheitsbehördliche und straf-justizielle Perspektiven

Moderation: [Georg Plattner](#) (KIT/ITAS)

[Holger Stroezel](#) (BKA)

Mehrfach- und Intensivtäteranalysen im Kontext Islamismus und Terrorismus in den Jahren 2010 bis 2021 auf Basis der Daten zur Politische motivierten Kriminalität „PMK“. Ein Ansatz zur biografischen Verlaufsanalyse?

Der Vortrag stellt Analysen zu PMK-Daten von Mehrfach- und Intensivtätern im Kontext Islamismus und Terrorismus der Jahre 2020 bis 2021 vor. Auf der Basis dieser Längsschnitts-Daten zeigt sich, dass mit zunehmender Registrierungshäufigkeit von Tatverdächtigen nicht nur der Arbeitsaufwand für die Strafverfolgungsbehörden deutlich ansteigt, sondern die jeweiligen MIT sich hinsichtlich ihres Alters, den polizeilichen Vorbelastungen (nicht PMK) und den jeweiligen Fallinhalten unterscheiden. Mittels multivariater Analyseverfahren wird sich darüber hinaus möglichen Radikalisierungsverläufen angenähert. Abschließend wird die Frage aufgeworfen, inwieweit sich die vorliegenden Daten zu PMK für eine weitergehende individuelle biografische Verlaufsanalyse eignen.

[Elisabeth Wunderlich](#) (Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) / Fachbereich Islamismus / Islamistischer Terrorismus)

Islamismus und islamistischer Terrorismus im Wandel – Herausforderungen aus nachrichtendienstlicher Perspektive

Wirft man einen Blick zurück auf die zwei Jahrzehnte, die seit den Anschlägen des 11. September 2001 vergangen sind, so wird deutlich, welche Kontinuitäten das Phänomen geprägt haben, welchen Brüchen es unterworfen war und welche Faktoren seinen Wandel beeinflusst haben. Deutschland und Europa sind weiterhin im Fokus der terroristischen Organisationen 'al-Qaida' und 'Islamischer Staat' (IS). Es besteht ein anhaltend hohes jihadistisches Drohpotenzial, insbesondere durch inspirierte Einzeltäter. Im Umgang mit inhaftierten Islamistinnen und Islamisten liegt die Herausforderung für die Sicherheits- und Justizbehörden darin, Radikalisierungsprozesse und bereits radikalisierte Inhaftierte während der Haft und bei Haftentlassung zu erkennen. Allerdings sind explizit gewaltorientierte Inhalte in der Propaganda immer weniger sichtbar. Salafistische Äußerungen wirken zunehmend 'weich-gespült'. Jugendlicher Lifestyle und identitätspolitische Inhalte stehen häufig im Vordergrund.

[Alf Fajerski](#) (BKA)

Islamistisch motivierter Terrorismus: ein polizeilicher Lageüberblick

[Maria-Anna Hirth](#), [Lena Fecher](#) (KrimZ)

„Er habe Hilfe leisten wollen, es sei ihm aber auch – so wörtlich – ‚ums Kämpfen und Töten‘ gegangen.“ Motive für terroristische Taten aus der Sicht von Gerichten

Warum schließen sich Menschen terroristischen Vereinigungen an oder unterstützen diese? In diesem Vortrag soll ein Blick darauf geworfen werden, welche Motive sich für terroristische Tathandlungen in Gerichtsurteilen wiederfinden lassen.



Grundlage bilden dabei die Urteile aus Strafverfahrensakten verurteilter Personen nach dem Terrorismusstrafrecht. Gerichtliche Urteile haben die Besonderheit, dass sie gesicherte Informationen sowohl zur Biografie der beschuldigten Personen als auch zu den Tathandlungen enthalten. Innerhalb einer Strafverfahrensakte stellt ein Urteil das zentrale Dokument dar, welches unterschiedlichste Perspektiven vereint und die abschließende Entscheidung begründet.

Im Rahmen einer qualitativen Einzelfallstudie werden exemplarisch anhand einzelner, ausgewählter Fälle die motivationalen Muster hinter den Tathandlungen skizziert. Der Vortrag beschränkt sich auf Fälle im Phänomenbereich des Islamismus.

Im Anschluss Diskussion

PANEL H

Raum 2.11

1. März

9 – 10.30 Uhr

Extremismusprävention I: Psychologisch-pädagogische Ansätze

Moderation: [Beatrix Austin](#) (Berghof Foundation)

[Sophie Krause](#) (Denkzeit-Gesellschaft e. V.)

Psychodynamisch-pädagogische Arbeit in Krisenzeiten. Wie die Förderung psychosozialer Fähigkeiten als Schutzfaktor gegen Radikalisierungsprozesse wirken kann

Psychosoziale Krisen fördern die Ansprechbarkeit für extremistische Gruppen und Verschwörungsdenken. Um diese Krisen auf individueller Ebene erfolgreich meistern zu können, benötigen wir eine innerpsychische und interpersonelle Stabilisierung in Form konkreter psychosozialer Fähigkeiten, wie z. B. die des Mentalisierens, der Wahrnehmung und Steuerung von Affekten, ein stabiles Selbstwertgefühl sowie die Fähigkeit wechselseitige Beziehungen führen zu können. Entwicklungspsychologische Grundlagen helfen dabei zu verstehen, welche Auswirkungen Entwicklungsdefizite auf den Umgang mit gesellschaftlichen und damit auch individuell erlebten Krisen haben können. Es werden zudem Möglichkeiten aufgezeigt, wie genau die Förderung individueller Schutzfaktoren gegen Radikalisierungsprozesse gelingen kann.

[Vera Dittmar](#) (Forschungsstelle Deradikalisierung (FORA) / Beratungsnetzwerk Grenzgänger / IFAK e. V.), [Alexander Gesing](#), [Anja Joest](#) (Projekt Evoluo/ IFAK e. V. & VPN)

Umgang und Risikobewertung von radikalisierten Personen mit psychischen Auffälligkeiten. Erfahrungen von Fachberatung und systemischer Traumatherapie

Aus Sicht von Berater*innen der Extremismusprävention stellen die Beratungsstrategien und die Risikobewertung eine besondere Herausforderung dar, wenn bei radikalisierten Personen psychischen Auffälligkeiten vorhanden sind. Hier sind die bundesweiten Erfahrungen von Fachberatung und systemischer Traumatherapie interessant, mit welchen Beratungsstrategien und welchen therapeutischen Ansätzen eine Deradikalisierung, Distanzierung und/oder Ausstieg gefördert werden kann, ohne die psychischen Auffälligkeiten aus den Blick zu verlieren.

In diesen Vortrag wird der Fokus auf Ausgestaltung der Schnittstelle zwischen Fachberatung und therapeutischen Ansätzen gelegt, da sich dort gewisse Risiken (bspw. der Beratungsabbruch), aber auch Chancen verbergen. Dafür werden Praxisfälle anonymisiert ausgewertet und anschließend als Fallbeispiele rekonstruiert und vorgestellt.

[Kerstin Sischka](#) (NEXUS - Psychotherapeutisch-Psychiatrisches Netzwerk (seit Januar 2023 an der Charité Berlin)

Apokalyptische Seelenzustände und ihre Vergemeinschaftung - Thesen zum „Szenenwechsel“ und hybriden Radikalisierungsphänomenen aus den Fallerfahrungen der Initiative NEXUS - Psychotherapeutisch-Psychiatrisches Netzwerk

Aus einer psychotherapeutischen Perspektive treffen wir im Kontext der multiplen Krisen bei vielen Menschen auf Zustände, die man probe-weise als „apokalyptische Seelenzustände“ beschreiben kann.



Ausgehend von Fallkonstellationen mit denen wir Erfahrungen gesammelt haben wollen wir einige Hypothesen zu entwickeln, wie solche „apokalyptischen Seelenzustände“ in extremistische Vergemeinschaftungen einfließen und welche Herausforderungen sich daraus für die Präventions- und Deradikalisierungsarbeit ergeben.

Co-Autor: Heiner Vogel (NEXUS - Psychotherapeutisch-Psychiatrisches Netzwerk)

Hannah Reiter (Vienna Centre for Societal Security (VICESSE))

Ethische Aspekte in der Präventions- und Deradikalisierungsarbeit aus Perspektive der Praktiker:innen

Im Zuge des EU-geförderten Projekts INDEED wurden Bedürfnisse und Probleme der Praktiker:innen in Bezug auf die Umsetzung von Projekten im (De-)Radikalisierungsbereich im Hinblick auf geschlechtsspezifische, ethische, rechtliche und gesellschaftliche Aspekte erhoben. Die Ergebnisse deuten auf ein hohes Bewusstsein und eine hohe Problemsensibilität der Praktiker:innen in Bezug auf Fragen der Privatsphäre und des Datenschutzes sowie auf die Gefahr der Diskriminierung im Zusammenhang mit (De-)Radikalisierungs-Interventionen in den untersuchten Partnerländern (15 europäische Länder) hin. Allerdings gibt es organisatorische Defizite bei der Bereitstellung von Leitlinien und Ressourcen zur Geschlechtsspezifität von Radikalisierungsprozessen sowie bei der Einbeziehung von Communities in die Präventions- und Deradikalisierungs-Arbeit.

Co-Autor: Norbert Leonhardmair (Vienna Centre for Societal Security (VICESSE))

Im Anschluss Diskussion

10³⁰ – 11³⁰ Uhr

Pioneer-Lab
Raum 3.02

Pause und Posterstände

Panels I – M
11³⁰ – 13 Uhr

PANEL I

Bürgersaal

1. März
11.30 – 13 Uhr



Islamismus in Deutschland: Wie präsent? I Empirische On- und Off-Line-Evidenzen

Moderation: [Sophia Hunger](#) (WZB)

[Maximilian Girgnhuber](#) (Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (LMU München))

Typologien und Radikalisierungsnarrative islamischer Prediger auf YouTube: Die Entwicklung eines Instruments zur Messung des Radikalisierungspotenzials islamischer YouTube-Inhalte

Dieses Projekt beschäftigt sich mit der Frage, welche Elemente radikalislamische YouTube-Videos kennzeichnen. Hierzu wurde ein Kategoriensystem mit dem Schwerpunkt auf Online-Propaganda und narrative Persuasionsstrategien erarbeitet. Das Kategoriensystem ermöglicht eine detaillierte Untersuchung von Videos auf inhaltlicher Ebene und liefert einen Ansatzpunkt für Forschung und Praxis, um Kanäle der muslimischen YouTube-Szene hinsichtlich radikalislamischen Potenzials zu untersuchen. Erstmals angewandt wird das Kategoriensystem in einer Folgestudie, die quantitativ die Verbreitung radikalislamischer Narrative in der deutschsprachigen YouTube-Landschaft analysiert.

Co-Autor*innen: Julian Hohner, Simon Greipl, Diana Rieger, Heidi Schulze (Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (LMU München))

[Özgür Özvatani](#) (HU)

The Narrative Foundations of Radical and De-Radicalizing Online Discursive Spaces: A Comparison of the Cases of Generation Islam and Jamal al Khatib in Germany

How do some Muslim actors create discursive spaces open to self-reflection, pluralism and liberal-democratic principles, while others construct illiberal, particularistic and non/anti-democratic spaces? To respond to this question, we compare two contrasting storytellers, one who agitates for exclusionary Islamist radicalism/extremism (Generation Islam) and one who offers inclusionary prevention and deradicalization work against that (Jamal al-Khatib). Our two-layered, DHA-inspired narrative analysis illustrates that two antagonistic narrative genres are at play: Jamal al-Khatib's "self-reflexive savior" creates an inclusionary discursive space represented in a self-ironic narrative genre, while Generation Islam's "crusading savior" manufactures an exclusionary discursive space represented in a romance featuring a nostalgic return to the particularistic Islamic umma.

Co-AutorInnen: Rami Ali (Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung), Linda Walter (Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder))

[Eike Bösing](#) (Universität Vechta/Verbundprojekt DISTANZ)

Bedarfe und Anforderungen an einen sensiblen Umgang mit Radikalisierung im Schulkontext

Unsicherheiten im Umgang mit (vermeintlicher) islamistischer Radikalisierung stellen Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende vor Herausforderungen, die einer gemeinsamen Einschätzung und Problembearbeitung mit außerschulischen Akteur*innen der Radikalisierungsprävention bedürfen. Der Beitrag widmet sich den Bedarfen und Herausforderungen für einen sensiblen Umgang mit Radikalisierung im Schulkontext auf Basis einer qualitativen Interviewstudie (n=25) mit Expert*innen der Präventionsarbeit.

Im Anschluss Diskussion

PANEL J

Raum 1.01

1. März

11.30 – 13 Uhr

Social Media III: Methoden und Analysen

Moderation: [Heidi Schulze](#) (LMU)

[Dennis Klinkhammer](#) (FOM Hochschule)

Eine methodische Abwandlung von Sentimentanalysen zur quantitativen Evaluation von Counter Narratives: Über die Analyse intertemporaler Dynamiken auf Social Media Plattformen

Counter Narratives stellen mögliche Gegenmaßnahmen gegen politischen Extremismus dar, indem sie zielgerichtet auf Social Media Plattformen und als unmittelbare Antwort auf dieses soziale Phänomen platziert werden (vgl. Aly et al. 2014). Dabei können Texte, Bilder und Videos als Counter Narratives herangezogen werden, welche das extremistische Narrativ über alternative Handlungskonzepte und Hintergrundinformationen zu durchbrechen versuchen (vgl. Braddock/Dillard 2016). Über deren empirische Evidenz ist jedoch bisher wenig bekannt, da eine entsprechende Forschungsperspektive eine Analyse von Social Media Plattformen im Längsschnitt und im Sinne einer kausalanalytischen Evaluation erfordern würde. Deshalb sollen in diesem Beitrag die intertemporalen Dynamiken auf Social Media Plattformen abgebildet werden (vgl. Klinkhammer 2022). Dies geschieht im Off-Label-Use von Sentiment Analyses unter Berücksichtigung des schwachen Gesetzes der großen Zahlen (Bernoulli 1713).

[Sophia Rothut](#), [Brigitte Naderer](#) (IfKW, LMU)

Strategisches Mainstreaming radikaler Ideen in Querdenkens Telegramm-Kommunikation? Eine quantitative längsschnittliche Analyse

Rechtsaußen-Akteure passten ihre Narrative rasch an die Kritik der Corona-Maßnahmen an. Darüber kann Anschlussfähigkeit zu Protest-Akteuren hergestellt und das Mainstreaming radikalen Gedankenguts vorangetrieben werden. Diese Studie untersucht in einem längsschnittlichen Design (04/2020–04/2022) Mainstreaming-Tendenzen in der Querdenken-Kommunikation auf Telegram. Während Rechtsaußen-Ideologie nur in etwa 3 % der Beiträge zu finden ist, zeigt sich u. a. ein hoher Anteil an Beiträgen mit Falschinformation und Elitenfeindlichkeit gegenüber politischen Akteuren, Medien und Wissenschaftler:innen.

Co-Autorin: [Heidi Schulze](#) (IfKW, LMU)

[David Meier-Arendt](#) (Technische Universität Darmstadt)

Individualisierte Radikalisierungen in multiplen Krisen? Eine empirische Analyse rechtsaffiner Nutzer auf Facebook und Twitter

In den gegenwärtig festzustellenden Polarisierungs- und Radikalisierungsdynamiken kommt den Sozialen Medien eine besondere Rolle zu. So stellt die Kombination von Sozialen Medien mit Formen von rechter und antifeministischer Agitation eine hohe Erreichbarkeit der Nutzenden her. Damit erhöht sich nicht nur Zahl von potenziell radikalisierten Personen, sondern auch deren Wege in die Radikalisierungen. Der geplante Beitrag legt eine Untersuchung zu speziell antifeministischen Agitationsformen vor. Dabei steht die Auswertung von qualitativen Leitfadeninterviews mit männlich sozialisierten Personen, die in den sozialen Medien rechte Narrative (re-) produziert haben im Zentrum.

Im Anschluss Diskussion



PANEL K

Raum 1.05

1. März

11.30 – 13 Uhr

Rechtsextremismus II: Hassgewalt

Moderation: [Daniel Saldivia Gonzatti](#) (WZB)

[Juliana Witkowski](#), [Cornelia Weins](#), [Sebastian Gerhartz](#) (Ruhr-Universität Bochum), [Maximilian Kreter](#) (Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung)

Vom Rand zur Mitte? Täter:innen rechter Hassgewalt in Sachsen und Nordrhein-Westfalen zwischen 2012 und 2016

Im wissenschaftlichen Diskurs spielt die These von der Radikalisierung der Mitte (neben der Radikalisierung der rechten Bewegung) eine bedeutende Rolle. Borstel 2016 spricht von einem „doppelte[n] Prozess der rechten Mobilisierung“. Die Radikalisierung der Mitte ist aufgrund eines Mangels ausreichend belastbarer Daten zu Straftäter:innen von Hassgewalt bislang jedoch nicht hinreichend empirisch belegt. Einen Beitrag zur Beantwortung dieser Frage möchte der Vortrag leisten, der aus der Kooperation zweier Gewalt-Projekte aus Sachsen und NRW entstanden ist. Herangezogen werden aus Strafverfahrensakten gewonnene Informationen, die eine Analyse der sozialen Hintergründe von Täter:innen rechter Hassgewalt in beiden Ländern erlauben. Darüber hinaus wird die Veränderung der Täterstruktur im Zeitverlauf für die Jahre 2012 bis 2016 vergleichend analysiert. Die Datengrundlage bietet Hinweise auf Tätermerkmale, die eine differenzierte Erörterung der Mitte-These ermöglichen.

[Sebastian Gerhartz](#), [Cornelia Weins](#), [Juliana Witkowski](#) (Ruhr-Universität Bochum)

Eskalation und De-Eskalation – Tathandlungen, Opferreaktionen und Bystander-Verhalten bei Hassgewalttaten: Nordrhein-Westfalen zwischen 2012 und 2019

Im Vortrag werden Tatabläufe bei Hassgewalttaten untersucht. Datengrundlage sind Informationen zu Tatabläufen, die aus mehr als 500 Strafverfahrensakten gewonnen wurden, und die Beschreibungen der Handlungen aller in der Tatsituation beteiligten Akteure umfassen. Lassen sich Faktoren im sozialen Zusammenspiel ausmachen, die zu einer Eskalation oder Deeskalation der Gewaltdynamik beitragen oder nicht? Insbesondere gehen wir der Frage nach, ob sich bestimmte „Punkte“ in den Handlungssequenzen identifizieren lassen, die zu einer Beendigung des gewalttätigen Handelns beitragen.

[Benjamin Kerst](#) (Hochschule Düsseldorf – Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus (FORENA))

Profil und Wahrnehmung vigilanter Gruppen in Nordrhein-Westfalen

In Zeiten gesellschaftlicher Verunsicherung und steigender Angst vor Entwicklungen, über die die Kontrolle zu verloren gehen scheint, treten Gruppen auf, die das Recht in die eigene Hand nehmen wollen und behaupten, dass der Staat nicht adäquat auf den als Notstand identifizierten gesellschaftlichen Zustand reagiert. Solche vigilanten und oftmals rechtsextremen Gruppen werden unter Bezug auf empirische Beispiele aus Nordrhein-Westfalen im Mittelpunkt des Vortrags stehen. Gerahmt von einer allgemeinen Erläuterung des Phänomens Vigilantismus wird auf die Profile vigilanter Gruppen in NRW eingegangen und darauf, wie diese öffentlich wahrgenommen werden.

Im Anschluss Diskussion



PANEL L

Raum 2.09

1. März
11.30 – 13 Uhr

Radikalisierung(s)-/Prävention auf kommunaler Ebene I

Moderation: [Kirsten Eberspach](#) (BKA)

[Elodie Müller](#), [Sebastian Kurtenbach](#) (Fachhochschule Münster), [Janine LinBer](#) (Hochschule Augsburg)

Struktur und Praxis kommunaler Radikalisierungsprävention in Deutschland

Ausgehend von der Komplexität der Präventionslandschaft stellt sich die Frage, wie Kommunen einen strukturellen Rahmen für die praktische Gestaltung und die Steuerung von Maßnahmen zur Radikalisierungsprävention in ihrem Zuständigkeitsgebiet schaffen können.

Dieser Frage folgend, fußt der Vortrag auf einer bundesweiten empirischen Untersuchung von kommunalen Strategien der Radikalisierungsprävention. Leitendes Interesse ist es, allgemeingültige Qualitätskriterien zur Implementierung und Weiterentwicklung von kommunalen Strukturen und Prozessen abzuleiten.

[Katharina Huxol](#), [Tessa Brielmayer](#) (forumZFD)

Stadtgesellschaft zwischen Pluralismus & Polarisierung – Möglichkeiten der Kommunalen Konfliktberatung

Gerade in Zeiten multipler Krisen stehen kommunale Entscheidungsträger*innen vor komplexen Konfliktsituationen und gleichzeitig unter hohem Handlungsdruck. Kommunale Strukturen stoßen hier häufig an ihre Grenzen. Die an einer Konfliktsituation beteiligten oder damit befassten Akteure arbeiten meist innerhalb ihrer eigenen Zuständigkeit und notwendigerweise aus der Perspektive ihres Arbeitsbereichs. Das Gesamtproblem gerät dabei leicht aus dem Fokus. Hier unterstützt die Kommunale Konfliktberatung durch einen systemischen, allparteilichen Blick von außen, der verschiedene Perspektiven zusammenbringt, Dynamiken aufzeigt und versucht, neue Impulse zu setzen. So können selbst in einem polarisierten Umfeld neue Handlungsmöglichkeiten entwickelt und bestenfalls weiterer Polarisierung vorgebeugt werden.

Der Vortrag gibt einen Einblick in den Ansatz und die Praxis der Kommunalen Konfliktberatung und diskutiert Handlungsansätze im Kontext polarisierter Konflikte.

[Ornella Gessler](#), [Insa Bloem](#) (K3B-Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung des VFB Salzwedel e. V.)

Wöchentliche Proteste im Kontext der Energiekrise. Beobachtungen aus der Perspektive Kommunaler Konfliktberatung

Seit mehreren Monaten finden bundesweit wöchentliche Proteste im Kontext der Coronapolitik, der Energiekrise und des Ukrainekrieges statt. In dem Vortrag teilen wir unsere Beobachtungen und Fragen zu den Protesten aus der Perspektive von Konfliktbearbeitung und kommunaler Konfliktberatung: Vor welchen Herausforderungen stehen Kommunen angesichts dieser Proteste? Welche Fragen stellen sich für die Kommunale Konfliktberatung in diesen Kontexten?



Christoph Weller (Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Friedens- und Konfliktforschung der Universität Augsburg)

Analysen kommunaler Konfliktberatung in einem Partizipativen Forschungsprojekt der Konfliktforschung

Eine Vielzahl der Krisen, die das aktuelle gesellschaftliche Leben bestimmen, besitzen globale Dimensionen, doch die konkreten Folgen der Krisen sind vor Ort, auf kommunaler Ebene zu bewältigen. Dies betrifft insbesondere auch den Umgang mit jenen kriseninduzierten Konfliktkonstellationen, die durch die globalen Krisen hervorgebracht werden und regelmäßig mit Radikalisierungserscheinungen einhergehen, sowohl auf Seite derer, die die Krise leugnen, als auch bei denen, die extreme Krisenreaktionen einfordern oder selbst zu extremen Maßnahmen greifen. In der Prävention solcher Radikalisierungen spielen Institutionen der Konfliktbearbeitung auf kommunaler Ebene eine wichtige Rolle, indem dort Differenzen anerkannt werden (können), bevor sie sich radikalieren. Kommunale Konfliktberatung unterstützt, die Institutionen der Konfliktbearbeitung auf kommunaler Ebene weiterzuentwickeln.

Joachim Häfele (IKriS - Institut für Kriminalitäts- u. Sicherheitsforschung an der PA Niedersachsen), Eva Groß (Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg)

Determinanten vorurteilsbezogener Diskriminierung in urbanen Räumen. Ergebnisse einer Mehrebenenanalyse

Innerhalb des Vortrages werden Ergebnisse aus dem laufenden Forschungsprojekt 'HateTown - Vorurteilsgeleitete Handlungen in urbanen Räumen' zu individuellen und (stadt)räumlichen Determinanten der Betroffenheit von vorurteilsgeleiteter Diskriminierung in urbanen Räumen vorgestellt. Hintergrund des Projekts ist u. a. eine stark gestiegene Anzahl von Hassdelikten gegen Minderheiten in USA und Europa in den letzten Jahren. Allein in Deutschland hat sich die Zahl von vorurteilsgeleiteten Straftaten zwischen 2014 und 2018 mehr als verdoppelt. Trotz dieser Entwicklung und der besonders gravierenden Folgen von vorurteilsgeleiteten Handlungen auf der Mikro-, Meso- und Makroebene, ist die Forschungslage für den deutschen Sprachraum eher dürftig. So existieren bislang kaum repräsentative Dunkelfeldbefunde zu vorurteilsmotivierter Viktimisierung. Datengrundlage sind n = 4.577 Personen aus N = 96 Hamburger Stadtteilen.

Im Anschluss Diskussion



PANEL M

Raum 2.11

1. März
11.30 – 13 Uhr

Extremismusprävention II: Beratungs- und Präventionskontexte in der Praxis

Moderation: [Thomas Richter](#) (GIGA)

[Rüdiger José Hamm](#) (Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus e. V. (BAG RelEx))

Vor- und Nachteile phänomenübergreifender Arbeit im Kontext gesellschaftlicher Polarisierung

Seit einiger Zeit wird zunehmend von einer demokratiegefährdenden Polarisierung der Gesellschaft und damit einhergehender neuer Radikalisierungs- und Extremismusphänomene gesprochen. Politikwissenschaftliche Studien weisen auf eine Pluralisierung der gesellschaftlichen Konfliktlagen hin. Diese Konfliktlinien bilden auch den Rahmen für die Präventionsarbeit im Bereich religiös begründeter Extremismus mit dem Schwerpunkt Islamistischer Extremismus. Insofern stellen sich weitere Herausforderungen in der Präventionsarbeit, die sich aus den Konsequenzen gesellschaftlichen Konfliktlagen ergeben und in der Fachwelt Diskussionen über 'phänomenübergreifende Arbeit' induzieren. Dieser Vortrag widmet sich zunächst der Präzisierung dessen, was wir unter phänomenübergreifender Arbeit verstehen. Im Anschluss wird kritisch diskutiert, welche Chancen, aber auch Grenzen, phänomenübergreifende Präventionsansätze bieten.

[Sebastian Lutterbach](#), [Andreas Beelmann](#) (Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Interorganisationale Prävention des Rechtsextremismus: Einstellungen und Erfahrungen von Praktiker:innen aus NGOs und Polizei

Die Verhinderung von Radikalisierung, politischem und religiös motiviertem Extremismus und Hasskriminalität hat in vielen Ländern hohe Priorität. Im Rahmen von vier internationalen Workshops zu interorganisationalen Kooperation zwischen Polizei und NGOs führten wir eine qualitative und quantitative Fragebogenstudie durch (N=150 Strafverfolgungsbehörden und nichtstaatliche Präventionsfachleute). Die Ergebnisse zeigten zwei Dimensionen von Problemen sowie der Möglichkeiten behördenübergreifender Ansätze zur Prävention von Extremismus und Radikalisierung auf: intra-organisatorische (z.B. wahrgenommene Notwendigkeit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit) und inter-organisatorische (z.B. Vertrauen in den Kooperationspartner, Transparenz der Zusammenarbeit, Zuständigkeit, Shared Reality) Wege und Herausforderungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

[Jasmin Giama-Gerdes](#) (IFAK e. V. / re:vision)

Vorstellung des Modells eines JVA-internen Diversitätsrates als Beitrag zur Radikalisierungsprävention im Strafvollzug

Angespannte Situationen und Konflikte sind von jeher alltäglich in Haftanstalten, dennoch finden immer lautere gesellschaftspolitische Aushandlungsprozesse um Gleichbehandlung und Gleichwertigkeit in einem Einwanderungsland in geschlossenen Institutionen ihren Widerhall. Als Radikalisierungspräventionsprojekt im Strafvollzug ist es uns ein Anliegen, das Haftklima von innen heraus zu verbessern.

Wir möchten das Modell eines JVA-internen Diversitätsrates vorstellen. Er soll den Diversitätsgedanken in Maßnahmen und Aktivitäten innerhalb der JVA stärker integrieren und eine Kultur des gegenseitigen Respekts fördern.

Ziel ist es, in den Anstalten diversitätssensible Bedienstete zu haben, die die Strukturen, Eigenheiten und Dienstwege der JVA kennen, um präventiv auf schwelende Konflikte einzuwirken und mit Zustimmung der Anstaltsleitung Wege zur Lösung einzuleiten. re:vision will mit dem JVA spezifischen modularen 'Fortbildungskonzept Diversitätsrat' hierbei unterstützen.

Michael Bucker, Dmitry Adler-Foryy, Annika Scheeres, Samira Tabti
(Thomasius Research Institute on Political Extremism)

TPX - Know-how aus der Wissenschaft für die Präventionspraxis

Das Thomasius Research Institute on Political Extremism (TPX) ist als Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis ein interdisziplinär arbeitendes Institut mit der Aufgabe Ursachen, Erscheinungsformen und Prozesse politisch extremer Strömungen und Bewegungen zu analysieren, Forschungsergebnisse aufzubereiten und Präventionsprojekte aus der Praxis zu beraten. Unsere Formate des Wissenstransfers sind u.a. Briefings zu jüngsten Erkenntnissen aus der Extremismusforschung, Vorträge zu Best-Practice-Methoden oder Ausarbeitungen und Gutachten zu wissenschaftlichen und sicherheitsbehördlichen Erkenntnissen.

Im Anschluss Diskussion

13 – 14¹⁵ Uhr

kantän

Pioneer Lab
Raum 3.02

Mittagessen und Posterstände

Panels N – Q
14¹⁵ – 15.45 Uhr



PANEL N

Bürgersaal

1. März

14.15 – 15.45 Uhr



Radikalisierung(s)-/Prävention auf kommunaler Ebene II

Moderation: [Martin Meister](#) (Körper-Stiftung)

[Martin Meister](#) (Körper-Stiftung)

Mehr Respekt bitte! Zur Diskussionskultur in der deutschen Kommunalpolitik

Laut einer qualitativen Studie der Körper-Stiftung halten Ratsmitglieder eine Verbesserung der Diskussionskultur in den Kommunen für dringend geboten. Der seit Jahren immer rauer werdende Ton, zunehmende verbale Angriffe und Beleidigungen schwächen die Entscheidungskraft der meist ehrenamtlichen Räte. Zudem beeinflussen die verstärkte Fraktionierung sowie konfliktsuchende Einzelpersonen die Diskussionskultur negativ. Eine spürbare Verschlechterung und Polarisierung ordnen die Befragten auch dem Einzug populistischer Parteien in die kommunalen Räte zu.

Wer ehrenamtlich in einer Ratsversammlung mitarbeitet, dort aber wiederholt persönliche Angriffe erleidet oder auch nur miterlebt, ist schneller geneigt, sich aus der Kommunalpolitik zurückzuziehen. Wir sollten die destruktive Kraft einer schlechten Diskussionskultur für das demokratische Gemeinwesen nicht unterschätzen. Mit dem Projekt 'Respekt im Rat' will die Körper-Stiftung solchen Tendenzen etwas entgegensetzen.

[Josephine Ballon](#) (HateAid gGmbH)

Digitale Gewalt gegen kommunal engagierte Personen – Hintergründe und Strategien gegen den Rückzug

HateAid ist eine Beratungsstelle und Zentrum für digitale Gewalt und legt bereits seit Längerem einen Schwerpunkt auf digitale Angriffe gegen kommunal(-politisch) engagierte Personen. Wir haben hierzu Befragungen durchgeführt und einen Beratungsleitfaden zum ihrem entwickelt. In dem 15minütigen Vortrag soll es darum gehen, wie kommunal(-politisch) engagierte Menschen im digitalen Raum angegriffen werden und woran Betroffene, die sich dagegen zur Wehr setzen wollen scheitern. Es sollen zudem die Hintergründe und die gesamtgesellschaftliche Bedeutung digitaler Gewalt aufgezeigt und Lösungsvorschläge angerissen werden, um Betroffene zu stärken und kommunal(-politisches) Engagement zu fördern.

[Nora Zado](#) (Demokratiezentrum Hessen, Philipps-Universität Marburg)

Erfahrungen mit Anfeindungen und Bedrohungslagen von Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern in Hessen

Immer mehr geraten Bürgermeister/innen in den Fokus von Beschimpfungen, Anfeindungen oder gar Bedrohungen. Insgesamt zeigen die vorliegenden Studien eine steigende Tendenz dieser Bedrohungslagen, die besonders dadurch gekennzeichnet sind, dass nicht „nur“ einzelne Mandatsträger/innen und ihr Umfeld beleidigt und bedroht werden, sondern dadurch auch das demokratisch legitimierte Amt, welches diese Person innehat: Die Bedrohung von Bürgermeister/innen ist also auch eine Bedrohung der Demokratie selbst! Das Demokratiezentrum hat eine qualitative Studie über die Anfeindungen und Bedrohungslagen von Bürgermeister/innen in Hessen durchgeführt und wird erste Teilergebnisse auf der Tagung vorstellen.



[Kirsten Eberspach, Sarah Bitschnau \(BKA\)](#)

Hass und Hetze gegen Amtspersonen - Beobachtungen aus dem Kommunalen Monitoring

Bedrohungen, Anfeindungen und Gewalt gegenüber Kommunalpolitiker*innen haben in den letzten Jahren stark zugenommen - insbesondere auch durch die Corona-Pandemie. Um das Phänomen langfristig und kontinuierlich zu beobachten, führt das BKA in Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden (DST, DLT, DStGB) im Rahmen des Verbundprojektes MOTRA eine bundesweite Befragung aller ehren- und hauptamtlichen (Ober-) Bürgermeister*innen/ Landrät*innen durch. Das längsschnittlich-angelegte Monitoring wird in einem 6-monatigen Turnus durchgeführt und erfasst die gemachten Erfahrungen zu Hass, Hetze und Übergriffen - sowohl im analogen als auch digitalen Raum. Bisher konnten drei Befragungswellen umgesetzt werden, die ein hohes Anfeindungsgeschehen vermuten lassen. Der Vortrag wird hierbei vorrangig die Befunde aus der dritten Welle in Augenschein nehmen.

Im Anschluss Diskussion

PANEL 0

Raum 1.01

1. März

14.15 – 15.45 Uhr

Islamismus in Deutschland II: Wahrnehmungen und Einstellungen

Moderation: [Thomas Richter](#) (GIGA)

[Martin Kahl](#), [Lea Brost](#) (IFSH), [Isabelle Stephanblome](#) (HSFK)/Verbundprojekt KURI

Trends im Umgang mit Islamismus in Deutschland: Islamistische Aktivitäten, Bedrohungswahrnehmungen und Maßnahmen

Der Vortrag gibt Antworten auf die Frage, inwieweit sich bei dem gesellschaftlichen und politischen Umgang mit dem Islamismus in Deutschland durchgängige Trends und Logiken aufzeigen lassen. Analysiert wird zum einen anhand von gesellschaftlichen Debatten zu islamistischen Aktivitäten bis hin zum Terrorismus, welche Forderungen aus der Gesellschaft an den Staat herangetragen werden. Zum anderen wird untersucht, welche eigenen Wahrnehmungen Politik, Verwaltung, Sicherheitsbehörden und zivilgesellschaftlichen Gruppen in Bezug auf den Islamismus haben, welche Ziele sie dabei verfolgen und ob sich aus den Interaktionen der Beteiligten ein konsistenter Umgang mit dem Islamismus ergibt.

Co-Autor: Julian Junk (Leibniz-Institut Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK))

[Katrin Brettfeld](#), [Peter Wetzels](#) (UHH)

Die relative Bedeutung individueller Religiosität für die Erklärung islamismusaffiner politischer Einstellungen bei in Deutschland lebenden Muslimen: Implikationen für die Prävention im Bereich islamistischer Radikalisierung

In diesem Vortrag wird auf die Frage eingegangen, welche Rolle der individuellen Religiosität, neben anderen Einflussfaktoren, für die Erklärung islamismusaffiner Einstellungen zukommt. Dazu werden Ergebnisse einer Querschnittstudie präsentiert, die auf Daten der Befragung einer repräsentativen Stichprobe in Deutschland lebender erwachsener Muslime stammen, die 2021 im Rahmen des Forschungsverbundes MOTRA im Rahmen der Einstellungsbefragung MiD 2021 (Menschen in Deutschland 2021) erhoben wurden. Die Messinstrumente zur Erfassung islamismusaffiner Einstellungen sowie von individueller Religiosität und religiösen Orientierungsmustern werden vorgestellt. Befunde zu deren Verbreitung bei in Deutschland lebenden Muslimen werden präsentiert. Daran anknüpfend werden Resultate multivariater Analysen zu der Frage vorgestellt, in welchem Maße die individuelle Religiosität und spezifische religiöse Orientierungsmuster einerseits sowie subjektive Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen von Muslimen andererseits das Ausmaß islamismusaffiner Einstellungen beeinflussen. Implikationen dieser Ergebnisse in Bezug auf die Frage, welche Rolle Religion, individuelle Religiosität und religiöse Gemeinschaften für die Prävention der Entwicklung islamismusaffiner Einstellungen bei in Deutschland lebenden Muslimen zukommen sollte, werden diskutiert.

[Michaela Glaser](#) (Berghof Foundation)

Zur Rolle „des Islam“ in Hinwendungen zum islamistischen Extremismus. Befunde aus einer biografieanalytischen Studie

Die Rolle des Islam für islamistische Radikalisierungen wird in der Forschung kontrovers diskutiert. Der Beitrag geht dieser Frage aus soziologisch-biografieanalytischer Perspektive nach.



Die Analyse unterschiedlicher (Bedeutungs)Dimensionen von „Religion“ und ihrer Relevanz in konkreten Verläufen stützt sich auf biografische Interviews, die mit ehemals Involvierten geführt wurden. Gezeigt werden kann, dass die Bedeutung „des Islam“ in diesen Prozessen ihm nicht per se anhaftet, sondern sich im Zusammenspiel biografischer Erfahrungen mit gesellschaftlichen Konstellationen jeweils entfaltet.

Im Anschluss Diskussion

PANEL P

Raum 1.05

1. März

14.15 – 15.45 Uhr

Social Media IV: Technik, Prävention und Intervention

Moderation: [Georg Plattner](#) (KIT/ITAS)

[Octavia Madeira](#), [Georg Plattner](#) (KIT)

Ok Google, zeig mir Propaganda: KI als Tool für Radikalisierung und Prävention

Das Thema künstliche Intelligenz hält in immer mehr Lebensbereichen Einzug. Gleichzeitig ist bereits jetzt absehbar, dass KI missbräuchlich eingesetzt werden kann und auch schon wird. Um das Potenzial von KI als Tool für Radikalisierung aber auch Prävention evaluieren zu können, wurde am ITAS ein Expertinnenworkshop mit Vertretern aus den Fachbereichen IT, Extremismusprävention sowie Sicherheitsbehörden veranstaltet. Hierbei diskutierten die Teilnehmenden schwerpunktmäßig die KI-Teilbereiche „Targeted Communication“ sowie Bild- und Spracherkennung, um deren perspektivische Bedeutung bzw. Einsatzmöglichkeiten für extremistische Akteurinnen sowie für Extremismuspräventionsmaßnahmen aufzuzeigen. In diesem Vortrag werden erste Ergebnisse präsentiert und interessante Einblicke in den Technikbereich KI im Kontext Extremismus geboten.

[Tahireh Setz](#), [Paul Zurawski](#) (Universität Kassel)

Messenger & Co – Das Unsichtbare regulieren

Messenger-Dienste und andere Formen für die Öffentlichkeit unsichtbare Kommunikation gewinnen durch die massenhafte Verbreitung rechtswidriger und gesellschaftlich problematischer Inhalte immer mehr an Bedeutung. Diese unsichtbaren Bereiche des Internets dienen als Orte der Kriminalität und Radikalisierung.

Dabei erschweren technische Hürden eine systematische Regulierung oder Überwachung. Auch findet keine unmittelbare Moderation von Inhalten durch die Dienste-Anbieter statt. Die Überwachung von geteilten Inhalten im Rahmen der Strafverfolgung ist aufwendig bis unmöglich. Auch liegen nur wenige empirische Studien vor, da ein Datenzugang für Wissenschaftler*innen meist nicht gegeben ist. Mit Regelmäßigkeit werden daher technische und rechtliche Lösungen vorgeschlagen, um dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. Soweit sie technisch überhaupt umsetzbar sind, begegnen solche Vorschläge zahlreichen rechtlichen Bedenken, die in diesem Vortrag diskutiert werden.

[Jan Rau](#) (Leibniz-Institut für Medienforschung/Hans-Bredow-Institut (HBI)), [Sandra Kero](#) (Center for Advanced Internet Studies (CAIS))

Rechtsextreme Online-Kommunikation in Krisenzeiten: Herausforderungen und Interventionsmöglichkeiten

Der rechtsterroristische Anschlag in Halle, die versuchte Erstürmung des Bundestages und die erfolgreiche Mobilisierung auf der Plattform Telegram im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie haben die Rolle digitaler Plattformen für den Rechtsextremismus und die sich daraus ergebenden Herausforderungen in den Fokus der öffentlichen Diskussion gerückt. Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über verschiedene Möglichkeiten, diesen Herausforderungen zu begegnen, wobei insbesondere Perspektiven aus der Rechtsextremismus-, Präventions- und Plattform-Governance-Forschung sowie der Computational Social Science aufgezeigt werden.

Im Anschluss Diskussion



PANEL Q

Raum 2.09

1. März

14.15 – 15.45 Uhr

Islamismus in Deutschland: Wie präsent? II Gender- und migrationssoziologische Perspektiven

Moderation: [Sonja King](#) (BKA)

[Britt Ziolkowski, Sabine Schupp-Demiriz](#) (Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg)

Zwischen Königin und Unheilbringerin: Die Frau im Islamismus

Das Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg beschäftigte sich in einer 2021 veröffentlichten Studie mit der Frage, welche Rolle Frauen im und für den Extremismus spielen („In zweiter Reihe, an vorderster Front? Frauen und ihre Rollen im Extremismus“). Mit unserem Fokus auf die „Islamische Gemeinschaft Milli Görüş“ (IGMG) und den „Islamischen Staat“ (IS) präsentieren wir in unserem Vortrag Teilergebnisse dieser Studie: Welche Frauenbilder verbreiteten die IGMG und der IS? Wie beteiligen sich Frauen an diesen Strukturen? Und in welchem Verhältnis stehen Frauenbilder und -beteiligung zueinander?

[Aron Kunze](#) (Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg (LfV BW))

Deutschsprachige salafistische Publikationen

Den Verfassungsschutzbehörden werden regelmäßig deutschsprachige salafistische Publikationen bekannt. Diese Bücher stammen oft aus Saudi-Arabien oder Ägypten und werden bereits dort übersetzt und gedruckt und anschließend als Missionierungsmaterial in Deutschland verbreitet. In den letzten Jahren ist eine Zunahme von salafistischen Eigenproduktionen hier in Deutschland zu verzeichnen. Szenebekannte Akteure übersetzen so u. a. arabischsprachige Werke von führenden wahhabitischen Gelehrten aus Saudi-Arabien ins Deutsche und machen sie über eigene Verlage oder eigene Labels einer breiten, deutschsprachigen muslimischen Community verfügbar.

[Eylem KanoI](#) (WZB)

Determinanten jihadistischer Radikalisierung in Deutschland und in Europa

Ich analysiere biografische Daten von über 600 islamistisch-radikalisierten Personen aus Deutschland und vergleiche deren soziökonomischen Niveau mit dem soziökonomischen Niveau der am stärksten radikalierungsgefährdeten Bevölkerung, nämlich der jungen männlichen muslimischen Bevölkerung in Deutschland. Darüber hinaus untersuche ich, wo und wie sie sich Personen in Deutschland radikalisieren. Dabei fokussiere ich besonders auf die Rolle der salafistischen Moscheen, sozialen Medien, Gefängnisse und das Internet. Die deskriptiven Befunde ergänze ich mit sozialen Netzwerkanalysen und Regressionsanalysen von Umfragedaten aus Deutschland.

[Mujtaba Ali Isani](#) (Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM))

Muslim Support for Democracy in Germany

Research on support for different political models among Muslims has been shaped by the idea of an Islamic “democratic deficit.” In contrast, the surge of public opinion surveys in recent years has demonstrated quite clearly that democracy enjoys wide support in Muslim and non-Muslim countries.



While attitudes may vary on the precise “flavor” of democracy that is ideal, the conclusion of this research is that Muslim populations want democratic government just as much if not more than their non-Muslim counterparts. Using a novel panel survey of over 3000 Muslims, this paper shows Muslim support for democracy in Germany as well the factors associated with this support. These findings are especially important in the context of Germany where democratic values are seen as the defining characteristic differentiating between extremists and non-extremists.

Im Anschluss Diskussion

15⁴⁵ – 16 Uhr
kantiin

Pause

16 – 16¹⁵ Uhr
Bürgersaal

Verabschiedung



ReferentInnen

Dr. Dmitry Adler-Foryy

Thomasius Research Institute on Political Extremism (TPX)

Dr. Dmitry Adler-Foryy arbeitet als wissenschaftlicher Leiter am Thomasius Research Institute on Political Extremism (TPX). Forschungsschwerpunkte: Extremismusprävention, politischer und religiöser Extremismus in digitalen Umgebungen, Fake News, Desinformation und Online-Propaganda. Er hat Soziologie und Politikwissenschaft studiert.

Zum Vortrag

Vortrag: **TPX – Know-how aus der Wissenschaft für die Präventionspraxis**

Co-ReferentInnen: Michael Bücken, Annika Scheeres, Samira Tabti (Thomasius Research Institute on Political Extremism)

→ Panel M, 1. März, 12.15 – 12.30 Uhr

Dr. Selman Almohamad

German Institute for Global and Area Studies (GIGA)

Seit 2017 Research Fellow am GIGA, Hamburg.

Seit 2020 Mitglied bei MOTRA-GIGA, wo sich meine Forschung auf islamistische Radikalisierung im Nahen Osten konzentriert, mit besonderem Fokus auf Syrien, Irak und die palästinensischen Gebiete.

MA in Politikwissenschaft von der Universität Siegen, MA in Internationalen Beziehungen (IR) von der University of New South Wales (UNSW).

Vortrag: **Netanyahu again!? Fasten your seatbelts!**

→ Panel F, 1. März, 9.15 – 9.30 Uhr



Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn

Universität Tübingen

Regina Ammicht Quinn ist Professorin für Ethik an der Universität Tübingen. Sie leitet das Internationale Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) und ist Direktorin des Zentrums für Gender- und Diversitätsforschung. Am Ethikzentrum hat sie den Forschungsschwerpunkt "Sicherheitsethik" aufgebaut. In MOTRA ist sie Mitglied des wissenschaftlichen Beirats.

Moderation: **Digitales Grußwort und Grußgespräch**

→ 28. Februar, 9 – 10 Uhr

Moderation: **„Radikalisierung begegnen – Extremismus bekämpfen: Zwischen Prävention und Repression“**

→ 28. Februar, 16 – 17.30 Uhr



Ibrahim Arslan

Freundeskreis im Gedenken an die rassistischen Brandanschläge von Mölln 1992

Opfer und Überlebender der rassistischen Brandanschläge von Mölln 1992, Bildungsaktivist und Mitwirkende Person beim Freundeskreis im Gedenken an die rassistischen Brandanschläge von Mölln 1992, Botschafter für Demokratie und Toleranz.

Foto: Sabrina Richmann

Podiumsdiskussion: **„Radikalisierung begegnen – Extremismus bekämpfen: Zwischen Prävention und Repression“**

→ 28. Februar, 16 – 17.30 Uhr



Dr. Beatrix Austin

Berghof Foundation

Dr. Beatrix Austin leitet seit 2020 die Abteilung Conflict Transformation Research (Konflikttransformationsforschung) bei der Berghof Foundation. Sie betreut vielfältige Arbeitsbereiche in den Themenfeldern Gewaltprävention, Friedensprozesse und Nachkriegsgesellschaften. Sie ist Mitherausgeberin und Koordinatorin des seit 1998 bestehenden Berghof Handbook for Conflict Transformation.

Panel-Moderation: **Extremismusprävention I Psychologisch-pädagogische Ansätze**

→ Panel H, 1. März, 9 – 10.30 Uhr

Silke Baer

Cultures interactive e. V.

Seit 2020 Leiterin bei Culture interactive der Fachstelle Rechtsextremismusprävention fa:rp (farp.online), die den Fokus auf die pädagogische Praxis, Jugendarbeit und Jugendhilfe legt und Teil des bundesweiten Kompetenznetzwerk Rechtsextremismusprävention (KOMPREX) ist.

Silke Baer ist Mitherausgeberin des Fachbuchs "Verantwortlich Handeln: Praxis der Sozialen Arbeit mit rechtsextrem orientierten und gefährdeten Jugendlichen." und Autorin diverser Fachpublikationen. Sie ist Vorstandsmitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus (BAGrelEx), eine der Sprecherinnen der Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung (BAGD) sowie seit 2011 Mitglied im EU Radicalisation Awareness Network (RAN).

Podiumsdiskussion: **„Radikalisierung begegnen – Extremismus bekämpfen: Zwischen Prävention und Repression“**

→ 28. Februar, 16 – 17.30 Uhr



Josephine Ballon

HateAid gGmbH

Josephine Ballon ist Rechtsanwältin und unterstützt seit November 2019 HateAid als Head of Legal.

Josephine Ballon setzt sich dafür ein, die rechtlichen Voraussetzungen für Betroffene von digitaler Gewalt, die bisher weitgehend schutzlos gestellt sind, zu verbessern. Frau Ballon war mehrfach als Sachverständige u. a. Rechtsausschuss und im Ausschuss für digitale Agenda des Deutschen Bundestages, sowie im europäischen Parlament geladen und nahm dort zu Fragen der Strafverfolgung von Hasskriminalität im Internet, geschlechtsspezifischer digitaler Gewalt und der Plattformregulierung Stellung.

Vortrag: **Digitale Gewalt gegen kommunal engagierte Personen – Hintergründe und Strategien gegen den Rückzug**

→ Panel N, 1. März, 14.30 – 14.45 Uhr

Prof. Dr. Andreas Beelmann

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Prof. Dr. Andreas Beelmann ist Professor für Intervention und Evaluation am Institut für Psychologie und Direktor des Zentrums für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration (KomRex) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Schwerpunkte seiner Forschungen sind die Entwicklung und Prävention von Verhaltensproblemen und Kriminalität im Kindes- und Jugendalter, die Erstellung von Forschungsbilanzen sowie die entwicklungsorientierte Radikalisierungsprävention.

Vortrag: **Radikalisierung als Problem der Sozialentwicklung. Erste empirische Ergebnisse eines integrativen Erklärungsmodells**

→ Panel C, 28. Februar, 14.15 – 14.30 Uhr

Vortrag: **Interorganisationale Prävention des Rechtsextremismus: Einstellungen und Erfahrungen von Praktiker:innen aus NGOs und Polizei**

Co-Referent: Dr. Sebastian Lutterbach (Friedrich-Schiller-Universität Jena)

→ Panel M, 1. März, 11.45 – 12 Uhr

Simon Bildstein

BKA/ST13

Simon Bildstein ist Master of Criminology and Police Science (M.A.) und wurde u. a. mit dem Nachwuchspreis der Gesellschaft für interdisziplinäre wissenschaftliche Kriminologie (GiwK e. V.) ausgezeichnet. Er ist seit 20 Jahren in der Abteilung Polizeilicher Staatsschutz des Bundeskriminalamtes tätig und dort in leitender Funktion für den Bereich des Kriminalpolizeilichen Meldedienstes in Fällen Politisch motivierter Kriminalität (KPMD-PMK) zuständig.

Vortrag: **Der kriminalpolizeiliche Meldedienst in Fällen Politisch motivierter Kriminalität (KPMD-PMK) – herausgefordert im „Heißen Herbst“**

→ Panel A, 28. Februar, 14.30 – 14.45 Uhr

Sarah Bitschnau, M. A.

Forschungsstelle Terrorismus / Extremismus, Bundeskriminalamt

Sarah Bitschnau, M.A., studierte Soziologie an der KU Eichstätt-Ingolstadt und ist seit 2021 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus im Bundeskriminalamt. Dort arbeitet sie im Verbundprojekt 'Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung' (MOTRA).

Vortrag: **Hass und Hetze gegen Amtspersonen - Beobachtungen aus dem Kommunalen Monitoring**

Co-Referentin: Kirsten Eberspach (Bundeskriminalamt)

→ Panel N, 1. März, 14.15 – 14.45 Uhr

Insa Bloem

K3B-Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung

Insa Bloem studierte Friedens- und Konfliktforschung (Marburg) sowie Sprachen und Kulturen Südsiens und Soziologie (Hamburg). Seit 2021 ist sie als Projektleitung im K3B – Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung des VFB Salzwedel e. V. tätig und begleitet im Rahmen von EU-geförderten Projekten Beratungsprozesse in Kommunen.

Vortrag: **Wöchentliche Proteste im Kontext der Energiekrise. Beobachtungen aus der Perspektive Kommunaler Konfliktberatung**

Co-Referentin: Ornella Gessler (K3B – Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung)

→ Panel L, 1. März, 12 – 12.15 Uhr



Felix Blum

Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg

Felix Blum arbeitet seit 2017 als wissenschaftlicher Referent beim Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg. Thematische Schwerpunkte sind dabei 'Reichsbürger' und 'Selbstverwalter', die 'Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates' sowie Verschwörungsideologien allgemein.

Vortrag: **Anschlussfähigkeit nicht-extremistischer Narrative an den Extremismus**

Co-Referentin: Dr. Teresa Nentwig (Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg)

→ Panel A, 28. Februar, 14.45 – 15 Uhr

Eike Bösing

Universität Vechta /Verbundprojekt DISTANZ

Eike Bösing ist seit 2021 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Vechta im Forschungsprojekt Distanz sowie an der Professur für Allgemeine Pädagogik. Zuvor war er als Sozialarbeiter im Bereich Streetwork tätig. Seine Forschungsschwerpunkte sind Radikalisierung, Deradikalisierung und Prävention.

Vortrag: **Bedarfe und Anforderungen an einen sensiblen Umgang mit Radikalisierung im Schulkontext**

→ Panel I, 1. März, 12 – 12.15 Uhr

Dr. David Bretschi

Forschungsstelle Terrorismus / Extremismus, Bundeskriminalamt

David Bretschi ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus (FTE) im Bundeskriminalamt tätig. Dort untersucht er die Entwicklung von politisch motivierter Kriminalität in Deutschland.

Vortrag: **Kommunalpolitik – Zwischen Krisenmanagement und (digitaler) Hetzjagd**

Co-Referentin: Kirsten Eberspach (Bundeskriminalamt)

→ 28. Februar, 11 – 11.15 Uhr

Dr. Katrin Brettfeld

Universität Hamburg

Studium der Rechtswissenschaft, Psychologie (klinische Psychologie und Rechtspsychologie) in Hannover, Bremen und Berlin. Seit 2002 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hamburg. Promotion 2008. Forschungsschwerpunkte: Kriminalstatistik, Dunkelfeldforschung, Jugendgewalt und -kriminalität, Religion und Kriminalität, politischer Extremismus.

Vortrag: **Die Veränderungen der Verbreitung demokratiedistanter, rechtsextremer und intoleranter Einstellungen in Deutschland zwischen 2021 und 2022: Befunde aus der zweiten Welle der repräsentativen Bevölkerungsbefragungen des MOTRA-Verbundes**

Co-Referenten: Diego Farren, Prof. Dr. Peter Wetzels (UHH)

→ Panel D, 1. März, 9–9.15 Uhr

Vortrag: **Die Bedeutung von rechten Ideologien und Verschwörungsglaube für die Akzeptanz internationaler Bemühungen zum Klimaschutz**

Co-Referenten: Dr. Thoma Richter (GIGA), Janosch Kleinschnittger (Universität Hamburg / GIGA)

→ Panel D, 1. März, 9–9.15 Uhr

Vortrag: **Die relative Bedeutung individueller Religiosität für die Erklärung islamismusaffiner politischer Einstellungen bei in Deutschland lebenden Muslimen: Implikationen für die Prävention im Bereich islamistischer Radikalisierung**

Co-Referent: Prof. Dr. Peter Wetzels (UHH)

→ Panel O, 1. März, 14.45–15 Uhr

Tessa Brielmayer

Forum Ziviler Friedensdienst e. V.

Tessa Brielmayer arbeitet seit 01. November 2022 im Projekt Kommunale Konfliktberatung des Forum Ziviler Friedensdienst e. V. 2022 schloss sie den Master Friedens- und Konfliktforschung an der Philipps-Universität Marburg ab. Forschungsschwerpunkte umfassten postmigrantische Konflikttheorien, Transitional Justice bzw. gesellschaftlicher Umgang mit Konfliktgeschichten sowie der ost-asiatische Raum, insbesondere Japan. In der Vergangenheit arbeitete Tessa Brielmayer für humanitäre Hilfsorganisationen wie Ärzte ohne Grenzen und dem International Rescue Committee sowie im Bereich Entwicklungszusammenarbeit. Seit November 2022 absolviert Tessa Brielmayer den Grundkurs 'Gewaltfreie Konfliktkultur' in Vorbereitung zur Ausbildung zur Fachkraft für Friedensarbeit.

Vortrag: **Stadtgesellschaft zwischen Pluralismus & Polarisierung – Möglichkeiten der Kommunalen Konfliktberatung**

Co-Referentin: Katharina Huxol (forumZFD)

→ Panel L, 1. März, 11.45–12 Uhr

Lea Brost

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)

Lea Brost arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) im Projekt „Konfigurationen von gesellschaftlichen und politischen Praktiken im Umgang mit dem radikalen Islam“ (KURI). Sie hat International History & Politics in Leeds und Siena und Intelligence & International Security am King's College London studiert und befasst sich mit Radikalisierung, Extremismus und Terrorismus.

Vortrag: **Trends im Umgang mit Islamismus in Deutschland: Islamistische Aktivitäten, Bedrohungswahrnehmungen und Maßnahmen**

Co-ReferentInnen: Martin Kahl (Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)), Isabelle Stephanblome (Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung)

Co-Autor: Dr. Julian Junk (Leibniz-Institut Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK))

→ Panel O, 1. März, 14.15 – 14.30 Uhr

Michael Bücker

Thomasius Research Institute on Political Extremism

Michael Bücker studierte Politikwissenschaft und ist als Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis für die wissenschaftliche Prozessbegleitung und Beratung mehrerer Präventionsprojekte verantwortlich. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in rechtstextremistischen und salafitischen Mobilisierungsstrategien. Vor dem Engagement in der Extremismusprävention war er in der Schulsozialarbeit, im Journalismus und in der politischen Kommunikation auf Landesebene aktiv.

Vortrag: **TPX - Know-how aus der Wissenschaft für die Präventionspraxis**

Co-ReferentInnen: Dr. Dmitry Adler-Foryy, Annika Scheeres, Samira Tabti (Thomasius Research Institute on Political Extremism)

→ Panel M, 1. März, 12.15 – 12.30 Uhr

Dr. Alexandr Burilkov

Leuphana Universität Lüneburg

Alexandr Burilkov ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Demokratieforschung (ZDEMO) der Leuphana Universität Lüneburg. Seine Forschungsinteressen sind Rüstungs- und Sicherheitspolitik im post-sowjetischen Raum.

Posterstand: **Beeinflusst die Waffengesetz den Terrorismus? Eine Querschnittsanalyse mit dem Global Terrorism Database (GTD) und dem Small Arms Survey (SAS)**

Co-Autor: Prof. Dr. Oldrich Bureš (Metropolitan University Prague)



Dr. Kai Denker

TU Darmstadt, Institut für Philosophie

Kai Denker studierte Philosophie, Geschichte (Magister) und Informatik (Diplom) an der TU Darmstadt. Die Promotion erfolgte 2018 ebenda mit einer Arbeit zur Philosophie der Mathematik bei Gilles Deleuze. Seit 2021 ist er Verbundkoordinator des BMBF-geförderten Vorhabens 'Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation (MISRIK)' an der TU Darmstadt.

Vortrag: **Hass, Meme, Theorie? Neurechte Kommunikationsstrategien im Netz**

→ Panel B, 28. Februar, 14 – 14.15 Uhr

Prof. Dr. Axel Dessecker

Kriminologische Zentralstelle (KrimZ)

Axel Dessecker ist als Jurist und Soziologe seit 2004 Stellv. Direktor der KrimZ und seit 2008 apl. Professor am Institut für Kriminalwissenschaften der Universität Göttingen.

Panel-Moderation: **Radikalisierungsprozesse verstehen und erfassen**

→ Panel C, 28. Februar, 14 – 15.30 Uhr

Dr. Vera Dittmar

Forschungsstelle Deradikalisierung (FORA) / Grenzgänger / IFAK e.V.

Dr. Vera Dittmar ist promovierte Sozialwissenschaftlerin und hat aktuell die wissenschaftliche Leitung der Forschungsstelle Deradikalisierung (FORA). Die Forschungsstelle begleitet die auf Deradikalisierung spezialisierte Beratungsorganisation Grenzgänger (IFAK e.V.) in Kooperation mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Sie lehrt in den Bereichen Grundlagen der Soziologie, Forschungsmethoden und Extremismusprävention. Sie hat als systemische Berater*in im Feld der Distanzierungs- und Ausstiegsbegleitung (Deradikalisierung) im Phänomenbereich 'Islamismus' fünf Jahre gearbeitet.

Vortrag: **Umgang und Risikobewertung von radikalisierten Personen mit psychischen Auffälligkeiten. Untertitel: Erfahrungen von Fachberatung und systemischer Traumatherapie**

Co-ReferentInnen: Alexander Gesing, Dr. Anja Joest (Grenzgänger/ Evoluo/Ifak e.V.)

→ Panel H, 1. März, 9.15 – 9.30 Uhr

Kirsten Eberspach

Forschungsstelle Extremismus/Terrorismus - Bundeskriminalamt

Kirsten Eberspach hat Politikwissenschaften mit Schwerpunkt 'Internationale Beziehungen' an der TU Kaiserslautern studiert. Anschließend arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin für ein Mitglied des Deutschen Bundestages. 2019 wechselte sie zur Forschungsstelle Extremismus/Terrorismus des Bundeskriminalamtes, wo sie zunächst ebenfalls als wissenschaftliche Mitarbeiterin für das Projekt MOTRA tätig war. Seit 2022 ist sie zudem im Sachgebiet Extremismusprävention der FTE beschäftigt und leitet das MOTRA-Teilprojekt zum 'Kommunalen Monitoring zu Hass, Hetze und Gewalt gegenüber Amtsträgerinnen und Amtsträgern' (KoMo).

Vortrag: **Kommunalpolitik – Zwischen Krisenmanagement und (digitaler) Hetzjagd**

Co-Referent: David Bretschi (Bundeskriminalamt)

→ 28. Februar, 11 – 11.15 Uhr

Vortrag: **Hass und Hetze gegen Amtspersonen - Beobachtungen aus dem Kommunalen Monitoring**

Co-Referentin: Sarah Bitschnau (Bundeskriminalamt)

→ Panel N, 1. März, 14.15 – 14.45 Uhr

Alf Fajerski

Bundeskriminalamt

Vortrag: **Islamistisch motivierter Terrorismus: ein polizeilicher Lageüberblick**

→ Panel G, 1. März, 9.30 – 9.45 Uhr



Diego Farren

Universität Hamburg (UHH)

Diego Farren, Diplom Soziologie (2007)(Universidad de Chile); M.Sc. Soziologie (2014)(Major: Soziologie und empirische Sozialforschung; Minor: Statistik und Ökonometrie; Universität zu Köln). Seit 2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kriminologie im Bereich Surveyforschung, Datenmanagement, Statistik und Methoden. Forschung und Publikationen zu Prozeduraler Gerechtigkeit und Jugenddelinquenz, Migration und Kriminalität sowie international vergleichender Dunkelfeldforschung. Seit 2019 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt MOTRA an der UHH. Analysen und Veröffentlichungen zu Determinanten von Demokratiedistanz, Rechtsextremismus sowie Intoleranz und Vorurteilen (Ausländerfeindlichkeit, Muslimfeindlichkeit).

Vortrag: **Die Veränderungen der Verbreitung demokratiedistanter, rechtsextremer und intoleranter Einstellungen in Deutschland zwischen 2021 und 2022: Befunde aus der zweiten Welle der repräsentativen Bevölkerungsbefragungen des MOTRA-Verbundes**

Co-ReferentInnen: Dr. Katrin Brettfeld, Prof. Dr. Peter Wetzels (UHH)

→ 28. Februar, 10 – 11.30 Uhr



Lena Fecher

Kriminologische Zentralstelle (KrimZ)

Lena Fecher (B.A. Soziologie) ist seit 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Kriminologischen Zentralstelle in Wiesbaden und seit Anfang 2022 in dem Forschungsverbund „MOTRA“ tätig.

Vortrag: **„Er habe Hilfe leisten wollen, es sei ihm aber auch – so wörtlich – ‚ums Kämpfen und Töten‘ gegangen.“ Motive für terroristische Taten aus der Sicht von Gerichten**

Co-Referentin: Maria-Anna Hirth (Kriminologische Zentralstelle)

→ Panel G, 1. März, 9.45 – 10 Uhr

Jannik Fischer

Universität Hamburg

Jannik Fischer ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kriminologie an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg als Teil des Verbundprojekts MOTRA. In seinem Dissertationsvorhaben befasst er sich mit der Rolle von Männlichkeitsnormen und maskulistischen Bedrohungsgefühlen für die Entwicklung und Verbreitung rechtsextremer Einstellungen sowie der Akzeptanz politisch motivierter Gewalt.

Vortrag: **Bedrohte Männlichkeiten als Weg in die Radikalisierung: Die Rolle von wahrgenommener Marginalisierung, Verschwörungsmentalitäten und maskulistischen Bedrohungsgefühlen zur Erklärung von rechtsextremen Einstellungen bei jungen Männern**

→ Panel F, 1. März, 9 – 9.15 Uhr

Irene Fromberger

OMas gegen Rechts Deutschland e. V.

Als eine der OMAS GEGEN RECHTS IN DEUTSCHLAND, für die ich hier stellvertretend stehe, bin ich, wie die meisten von uns, beruflich nicht mehr aktiv. Jahrzehntelange Tätigkeiten in Presse- und Öffentlichkeitsarbeit prägten meine ‚Leidenschaft‘ für Kommunikation.

Seit 2019 fröne ich dem Rentnerdasein und konnte relativ bald danach die Regionalgruppe der OMAS GEGEN RECHTS in Wiesbaden gründen. Heute umfasst unsere Wiesbadener Gruppe rund 90 Frauen – und auch einige Männer, die wir zu OPAS küren durften.

Die diversen OMA-Gruppen, bundesweit rund 100 und allesamt überparteilich ausgerichtet, setzen sich aktiv, hör- und sichtbar für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit ein, für die Vielfalt der Kulturen, Toleranz und respektvolles Miteinander sowie einen verantwortungsbewussten Umgang mit unserer Umwelt.

In daraus resultierender logischer Folge widersetzen wir uns rechts-populistischen und rechtsextremen Strömungen, jeglicher Ausgrenzung von Menschen mit Migrations-Hintergrund, Rassismus und Antisemitismus sowie allen Formen von Hass, Hetze und Gewalt.

Podiumsdiskussion: **„Radikalisierung begegnen – Extremismus bekämpfen: Zwischen Prävention und Repression“**

→ 28. Februar, 16 – 17.30 Uhr

Sebastian Gerhartz

Ruhr-Universität Bochum

Sebastian Gerhartz ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Methodenzentrum der Ruhr-Universität Bochum und im Forschungsprojekt „Vorurteils-motivierte Gewaltkriminalität in Nordrhein-Westfalen“.

Vortrag: **Vom Rand zur Mitte? Täter:innen rechter Hassgewalt in Sachsen und Nordrhein-Westfalen zwischen 2012 und 2016**

Co-ReferentInnen: Juliana Witkowski, Prof. Dr. Cornelia Weins (Ruhr-Universität Bochum), Maximilain Kreter (Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung)

→ Panel K, 1. März, 11.30 – 11.45 Uhr

Vortrag: **Eskalation und De-Eskalation – Tathandlungen, Opferreaktionen und Bystander-Verhalten bei Hassgewalttaten: Nordrhein-Westfalen zwischen 2012 und 2019**

Co-ReferentInnen: Prof. Dr. Cornelia Weins, Juliana Witkowski (Ruhr-Universität Bochum)

→ Panel K, 1. März, 11.45 – 12 Uhr



Alexander Gesing

Beratungsnetzwerk Grenzgänger, Projekt Evluo, IFAK e.V.

Alexander Gesing studierte Soziale Arbeit und Sozialwissenschaften mit einem Schwerpunkt in internationaler Politik. Zunächst arbeitete er in mehreren Stationen in der Kinder- und Jugendhilfe, unter anderem mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten und obdachlosen Jugendlichen sowie als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Central European Network on Fatherhood in Dortmund und Wien. Seit 2017 ist er beim Beratungsnetzwerk Grenzgänger der IFAK e.V. tätig und übernimmt hier die stellvertretende Leitung. Das Beratungsnetzwerk Grenzgänger bietet Angehörigenberatung und Distanzierungsarbeit im Bereich des islamistischen Extremismus an. Zudem leitet er die Projekte 'Aufwind' und 'Evluo - Psychologische Fachkenntnisse und Coaching für Berater*innen im Themenfeld (De-)Radikalisierung'.

Vortrag: **Wöchentliche Proteste im Kontext der Energiekrise. Beobachtungen aus der Perspektive Kommunalen Konfliktberatung**

Co-ReferentInnen: Vera Dittmar (Forschungsstelle Deradikalisierung (FORA) / Beratungsnetzwerk Grenzgänger / IFAK e.V.), Anja Joest (Projekt Evluo/ IFAK e.V. & VPN)

→ Panel H, 1. März, 9.15 – 9.30 Uhr

Ornella Gessler

K3B-Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung

Ornella Gessler arbeitet im K3B-Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung des VFB Salzwedel e.V. Sie leitet das Projekt „Emotion und Raum in der Kommunalen Konfliktberatung“ innerhalb des Netzwerkes 'Lokale Konfliktforschung und Bearbeitung' (lokonet). Ornella Gessler hat Sozialwissenschaften sowie Friedens- und Konfliktforschung studiert.

Vortrag: **Wöchentliche Proteste im Kontext der Energiekrise. Beobachtungen aus der Perspektive Kommunalen Konfliktberatung**

Co-Referentin: Insa Bloem (K3B- Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung des VFB Salzwedel e.V.)

→ Panel L, 1. März, 12 – 12.15 Uhr



Jasmin Giama-Gerdes, M.A.

IFAK e.V./re:vision

Jasmin Giama-Gerdes ist Kulturwissenschaftlerin/BWL (M.A.), Interkulturelle und Anti-Diskriminierungs-Trainerin, Mediatorin und Prozessbegleiterin für Diversity Management. Sie arbeitet seit Jahren zu gesellschaftspolitischen Themen und demokratische Bildung für unterschiedliche Zielgruppen. Aktuell ist sie Projektleiterin von 're:vision', das als Modellprojekt durch das Bundesprogramm 'Prävention und Deradikalisierung im Strafvollzug' von 'Demokratie leben!' und dem Justizministerium NRW gefördert wird. 're:vision' ist ein systemisches Projekt das politische Bildung sowohl für die Zielgruppen junge inhaftierte Erwachsene als auch Mitarbeiter*innen in den Haftanstalten, Bewährungshilfe sowie Justizmitarbeiter*innen anbietet.

Vortrag: **Vorstellung des Modells eines JVA-internen Diversitätsrates als Beitrag zur Radikalisierungsprävention im Strafvollzug**

→ Panel M, 1. März, 12 – 12.15 Uhr

Maximilian Girghuber

Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (LMU München)

Maximilian Girghuber studiert Kommunikationswissenschaft (MA) und ist ein studentischer Mitarbeiter am Lehrbereich von Prof. Dr. Rieger (IfKW, LMU München). Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich alternativer Medien, (Rechts-)Extremismus und Verschwörungserzählungen sowie religiösen Fanatismus.

Vortrag: **Typologien und Radikalisierungsnarrative islamischer Prediger auf YouTube: Die Entwicklung eines Instruments zur Messung des Radikalisierungspotenzials islamischer YouTube-Inhalte**

Co-AutorInnen: Julian Hohner, Simon Greipl, Prof. Dr. Diana Rieger, Heidi Schulze (Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (LMU München))

→ Panel I, 1. März, 11.30 – 11.45 Uhr

Michaela Glaser

Berghof Foundation

Michaela Glaser ist Soziologin und als Senior Researcher & Projektmanager an der Berghof Foundation, Berlin im Projekt MOTRA tätig. Ihre Forschungsinteressen beinhalten Ursachen und Verläufe im rechten und islamistischen Extremismus, Ansätze der Präventions- und Distanzierungsarbeit, Biografieforschung und Praxisbegleitforschung.

Vortrag: **Aktuelle Radikalisierungstendenzen aus Sicht der Praxis. Erste Ergebnisse aus dem BF-Länderpanel**

→ 28. Februar, 11.30 – 11.45 Uhr

Vortrag: **Zur Rolle „des Islam“ in Hinwendungen zum islamistischen Extremismus. Eine biografieanalytische Perspektive**

→ Panel 0, 1. März, 15 – 15.15 Uhr

Simon Greipl, M. A.

IfKW, LMU

Simon Greipl ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehr- und Forschungsbereich von Prof. Dr. Rieger (IfKW, LMU München). Im Rahmen des vom BMBF geförderten MOTRA-Projekts befasst er sich mit der Indikation von Radikalisierungsdynamiken in Online-Umgebungen mit einem Schwerpunkt auf Gruppenphänomenen. Sein besonderes Forschungsinteresse gilt der Untersuchung von Radikalisierungsphänomenen im Kontext von Gaming und dessen Communities.

Vortrag: **Multiple Krisen, diffuse Gruppen? Wie extremistische Akteure Narrative und digitale Gelegenheitsstrukturen für ihre Zwecke nutzen**

Co-ReferentInnen: Heidi Schulze, Julian Hohner, Prof. Dr. Diana Rieger (LMU)

→ 28. Februar, 10 – 10.15 Uhr

Prof. Dr. Eva Groß

Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg

Eva Groß ist seit 2018 Professorin für Kriminologie und Soziologie an der Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg. Ihre soziologischen und kriminologischen Untersuchungsperspektiven, u. a. auf die Themen vorurteilsmotivierte Kriminalität/Hasskriminalität, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Kriminalitätswahrnehmungen, schließen dabei an die Radikalisierungsforschung, empirische Polizeiforschung und Dunkelfeldforschung an.

Vortrag: **Determinanten vorurteilsbezogener Diskriminierung in urbanen Räumen. Ergebnisse einer Mehrebenenanalyse**

Co-Referent: Joachim Häfele (Polizeiakademie Niedersachsen)

→ Panel L, 1. März, 12.30 – 12.45 Uhr

Prof. Dr. Joachim Häfele

Polizeiakademie Niedersachsen

Joachim Häfele studierte Soziologie, Psychologie, Rechtswissenschaften, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und Internationale Kriminologie an den Universitäten Wuppertal und Hamburg. 2011 promovierte er an der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg.

Vortrag: **Determinanten vorurteilsbezogener Diskriminierung in urbanen Räumen. Ergebnisse einer Mehrebenenanalyse**

Co-Referentin: Prof. Dr. Eva Groß (Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg)

→ Panel L, 1. März, 12.30 – 12.45 Uhr



Rüdiger José Hamm

Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus e.V.

Rüdiger José Hamm, Diplom-Politologe, Abschluss am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft, Freie Universität Berlin. Hamm ist seit 2003 in der politischen Bildungsarbeit tätig. Zu seinen wissenschaftlichen Expertisen und praktischen Arbeitsbereichen zählen Critical Mixed Race Studies, Extremismus, Diversity & Anti-bias Education, Antirassismus und Antisemitismus. Hamm ist seit Mitte 2017 Co-Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus (BAG RelEx).

Vortrag: **Vor- und Nachteile phänomenübergreifender Arbeit im Kontext gesellschaftlicher Polarisierung**

→ Panel M, 1. März, 11.30 – 11.45 Uhr

Maria-Anna Hirth

Kriminologische Zentralstelle

Maria-Anna Hirth studierte Soziologie an der Universität Leipzig. Seit März 2020 ist sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Kriminologischen Zentralstelle im Projekt „Monitoringssystem und Transferplattform Radikalisierung“ (MOTRA) tätig.

Vortrag: **„Er habe Hilfe leisten wollen, es sei ihm aber auch – so wörtlich – ,ums Kämpfen und Töten‘ gegangen.“ Motive für terroristische Taten aus der Sicht von Gerichten**

Co-Referentin: Lena Fecher (Kriminologische Zentralstelle)

→ Panel G, 1. März, 9.45 – 10 Uhr



Julian Hohner, M.A.

Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, LMU

Julian Hohner ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrbereich von Prof. Dr. Rieger (IfKW, LMU München). Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich der Computational Social Science. Sein Promotionsvorhaben befasst sich mit der Entwicklung von Methoden zur Erkennung von Radikalisierung und Extremismus in digitalen Umgebungen.

Vortrag: **Multiple Krisen, diffuse Gruppen? Wie extremistische Akteure Narrative und digitale Gelegenheitsstrukturen für ihre Zwecke nutzen**

Co-ReferentInnen: Heidi Schulze, Simon Greipl, Prof. Dr. Diana Rieger (LMU)

→ 28. Februar, 10 – 10.15 Uhr

Posterstand: **Suche Follower:innen, biete Ideologie – Ein computer-gestützter, explorativer Ansatz zur Untersuchung von Rechtsaußen-Influencer:innen, deren Vernetzungsstrukturen und Kommunikationspraktiken**

Co-ReferentInnen: Heidi Schulze, Prof. Dr. Diana Rieger, Sophia Rothut (IfKW, LMU)



Dr. Sophia Hunger

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

Sophia Hunger ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung und eingebunden in ein Forschungsprojekt zu Protest und politischer Radikalisierung in Deutschland. Sie promovierte am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz, wo sie am ERC-Projekt POLCON beteiligt war. Ihre Dissertation beschäftigt sich mit dem Einfluss von rechtspopulistischen Parteien auf den Parteienwettbewerb in Europa. Ihr methodischer Fokus liegt auf quantitativen Methoden, besonders im Bereich von text-as-data Ansätzen.

Vortrag: **Heißer Herbst oder heiße Luft? „Energieproteste“ in Deutschland 2022**

Co-Referenten: Dr. Daniel Saldivia Gonzatti, Prof. Dr. Swen Hutter (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB))

→ Panel A, 28. Februar, 14 – 14.15 Uhr

Vortrag: **Das WZB-Protestmonitoring – Politischer Protest und Radikalisierung**

Co-ReferentInnen: Prof. Dr. Swen Hutter, Dr. Eylem Kanol, Dr. Daniel Saldivia Gonzatti, Teresa Völker, Lennart Schürmann (WZB)

→ 28. Februar, 10.45 – 11 Uhr

Panel-Moderation: **Islamismus in Deutschland: Wie präsent? I Empirische On- und Off-Line-Evidenzen**

→ Panel I, 1. März, 11.30 – 13 Uhr



Prof. Dr. Swen Hutter

Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin, Freie Universität Berlin

Swen Hutter ist Lichtenberg-Professor für Politische Soziologie an der Freien Universität Berlin und stellvertretender Direktor des Zentrums für Zivilgesellschaftsforschung, einer gemeinsamen Initiative der Freien Universität und des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB).

Vortrag: **Heißer Herbst oder heiße Luft? „Energieproteste“ in Deutschland 2022**

Co-ReferentInnen: Dr. Sophia Hunger, Dr. Daniel Saldivia Gonzatti (WZB)

→ Panel A, 28. Februar, 14 – 14.15 Uhr

Vortrag: **Das WZB-Protestmonitoring - Politischer Protest und Radikalisierung**

Co-ReferentInnen: Dr. Sophia Hunger, Dr. Eylem Kanol, Dr. Daniel Saldivia Gonzatti, Teresa Völker, Lennart Schürmann (WZB)

→ 28. Februar, 10.45 – 11 Uhr

Katharina Huxol, M.A.

forumZFD

Katharina Huxol arbeitet als Koordinatorin für Lehre, Forschung und Weiterbildung in der Kommunalen Konfliktberatung. Dabei interessiert sie sich insbesondere für den systemischen Blick auf Konflikte und deren konstruktive Bearbeitung.

Vortrag: **Stadtgesellschaft zwischen Pluralismus & Polarisierung – Möglichkeiten der Kommunalen Konfliktberatung**

Co-Referentin: Tessa Brielmayer (forumZFD)

→ Panel L, 1. März, 11.45 – 12 Uhr

Dr. Mujtaba Ali Isani

Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM)

Dr. Mujtaba Isani ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) und Mitglied der Arab-German Young Academy (AGYA) der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW). Zuvor war er Gastprofessor an der Universität Münster und Juniorprofessor an der King Fahd University in Saudi-Arabien.

Vortrag: **Muslim Support for Democracy in Germany**

→ Panel Q, 1. März, 15 – 15.15 Uhr

Dr. Andrzej Jarynowski

Institut für Veterinär-Epidemiologie und Biometrie/FU Berlin

A specialist in infectious disease modelling (the PhD oath taken in 2023 from Jagiellonian University) and epidemiology (with honours). Half time post-doc at FU Berlin. Awarded recently by epidemiological, epizootiological, telemedicine or infectious disease societies for young researchers. Interested in topics of biological negationism and coronasceptic protests.

Posterstand: **Twitter discourse related to the anti-lockdown and anti-vaccination protests in Vienna during the so-called 4-th COVID-19 wave**

Dr. Anja Joest

Ifak e.V

Anja Joest ist Jahrgang 1969 und in Köln geboren. Sie hat Politik und Soziologie in Tübingen studiert und in Politikwissenschaften promoviert.

Nach der Promotion hat sie sich zur Wissenschaftsredakteurin weitergebildet. Als selbstständige Autorin für Unterrichtsmaterialien im Fachbereich Politik und Sozialkunde hat sie im Laufe der Jahre zahlreiche Beiträge, Broschüren und auch einen Ratgeber für Lehrer*innen zum Thema Extremismus an Schulen veröffentlicht. Zu ihren Kunden gehörten unter anderem Greenpeace, der Raabe Verlag und die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Nach einem kurzen Intermezzo bei Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage verstärkt sie seit März 2023 als Bildungsreferentin das Team von Grenzgänger und ist seit Oktober 2022 bei Evoluo tätig.

Vortrag: **Umgang und Risikobewertung von radikalisierten Personen mit psychischen Auffälligkeiten. Untertitel: Erfahrungen von Fachberatung und systemischer Traumatherapie**

Co-ReferentInnen: Dr. Vera Dittmar (Forschungsstelle Deradikalisierung (FORA) / Beratungsnetzwerk Grenzgänger / IFAK e.V.), Alexander Gesing (Projekt Evoluo/ IFAK e.V. & VPN)

→ Panel H, 1. März, 9.15 – 9.30 Uhr



Dr. Pablo Jost

Universität Mainz

Dr. Pablo Jost ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Publizistik an der Universität Mainz und forscht dort zu den Auswirkungen der Digitalisierung auf die Kommunikation politischer und gesellschaftlicher Akteure. Als Mitbegründer und strategischer Berater der BAG 'Gegen Hass im Netz' beobachtet er demokratiefeindliche Akteure auf digitalen Plattformen.

Vortrag: **Wer führt den Tango? Ko-radikalisierende Resonanz-Dynamiken im Kontext der 'Energiekrise'**

Co-Referent: Harald Sick (BAG 'Gegen Hass im Netz')

→ Panel A, 28. Februar, 14.15 – 14.30 Uhr

Dr. Irina Jugl

Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg, LKA BW

Dr. Irina Jugl ist Psychologin und seit 2021 als Wissenschaftliche Referentin für Links- und Auslandsbezogenen Extremismus am Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg beim Landeskriminalamt Baden-Württemberg tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen Kriminalitäts- und Extremismusprävention sowie die Analyse von Radikalisierungsprozessen.

Vortrag: **Weibliche Radikalisierung im Linksextremismus: Analyse potenzieller Radikalisierungsfaktoren**

Co-Autor: Dr. Daniel Köhler (Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg, LKA BW)

→ Panel C, 28. Februar, 14 – 14.15 Uhr



Dr. Julian Junk

Leibniz-Institut Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK)

Dr. Julian Junk ist Leiter der Forschungsgruppe „Radikalisierung“ am Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) und leitet das Berliner Büro der HSFK. Er leitet zahlreiche Forschungsverbünde und -netzwerke im Bereich der Radikalisierungsforschung und Extremismusprävention, u.a. RADIS, KURI, PrEval und VOR-TEX.

Panel-Moderation: **"Heißer Herbst" und aktuelle Debatten II**

→ Panel D, 1. März, 9 – 10.30 Uhr

PD Dr. Martin Kahl

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)

PD Dr. Martin Kahl ist Stellvertreter Direktor des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) und leitet dort den Forschungsbereich Gesellschaftlicher Frieden und Innere Sicherheit. Er ist Koordinator des vom BMBF geförderten und gemeinsam mit dem Peace Research Institute Frankfurt (PRIF) durchgeführten Projekts 'Konfigurationen von gesellschaftlichen und politischen Praktiken im Umgang mit dem radikalen Islam' (KURI).

Vortrag: **Trends im Umgang mit Islamismus in Deutschland: Islamistische Aktivitäten, Bedrohungswahrnehmungen und Maßnahmen**

Co-ReferentInnen: Lea Brost (Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)), Isabelle Stephanblome (Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung)

Co-Autor: Dr. Julian Junk (Leibniz-Institut Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK))

→ Panel 0, 1. März, 14.15 – 14.30 Uhr



Dr. Eylem Kanol

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Eylem Kanol hat an der TU Dresden (BA), Leeds University (MA) und FU Berlin (MA) Soziologie studiert. Er promovierte an der HU Berlin zum Thema Islamistische Radikalisierung. Er ist seit 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Abteilung Migration, Integration, Transnationalisierung am WZB.

Vortrag: **Das WZB-Protestmonitoring - Politischer Protest und Radikalisierung**

Co-ReferentInnen: Prof. Dr. Swen Hutter, Dr. Sophia Hunger, Dr. Daniel Saldivia Gonzatti, Teresa Völker, Lennart Schürmann (WZB)

→ 28. Februar, 10.45 – 11 Uhr

Vortrag: **Determinanten jihadistischer Radikalisierung in Deutschland und in Europa**

→ Panel 0, 1. März, 14.45 – 15 Uhr



Dr. Uwe Kemmesies

Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus im Bundeskriminalamt

Dr. Uwe Kemmesies leitet seit 2005 die Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus im Bundeskriminalamt. Im Anschluss an ein Parallelstudium der Soziologie und Pädagogik an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster promovierte er 1995 an der Universität Bremen. Nach langjährigen Forschungserfahrungen in interdisziplinären und internationalen Kontexten initiierte er 2007 das European Expert Network on Terrorism Issues (EENeT). Seit 2019 koordiniert er das Verbundprojekt ‚Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung‘.

Moderiertes Grußgespräch

→ 28. Februar, 9 – 10 Uhr

Moderation: **Radikalisierung begegnen – Extremismus bekämpfen: Zwischen Prävention und Repression‘**

→28. Februar, 16 – 17.30 Uhr



Sandra Kero

Center for Advanced Internet Studies (CAIS)

Sandra Kero ist Referentin für Wissenschaftskommunikation im Rahmen des Projekts Meinungsmonitor Künstliche Intelligenz am Center for Advanced Internet Studies (CAIS). Sie beschäftigt sich mit digitalen Methoden sowie Medieninhaltsforschung und forscht zu rechtsextremer Online-Kommunikation

Vortrag: **Rechtsextreme Online-Kommunikation in Krisenzeiten: Herausforderungen und Interventionsmöglichkeiten**

Co-Referent: Jan Rau (Leibniz-Institut für Medienforschung | HBI)

→Panel P, 1. März, 14.45 – 15 Uhr

Benjamin Kerst, M.A.

Hochschule Düsseldorf – Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus (FORENA)

Benjamin Kerst, M.A. der Philosophie und M.A. der Soziologie, ist seit 2018 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Düsseldorf (HSD) am Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus (FORENA). Seine derzeitigen Forschungsschwerpunkte sind Radikalisierung und Nicht-Radikalisierung sowie neuere Phänomene der Extremen Rechte.

Vortrag: **Profil und Wahrnehmung vigilanter Gruppen in Nordrhein-Westfalen**

→ Panel K, 1. März, 12 – 12.15 Uhr



Dr. Sonja King

Bundeskriminalamt

Dr. Sonja King studierte Psychologie, forensische Psychiatrie und Islamwissenschaft an der FAU Erlangen-Nürnberg. Nach ihrer Tätigkeit beim kriminologischen Dienst des bayerischen Justizvollzugs war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am psychologischen Institut der FAU, wo sie im Rahmen ihrer Promotion schwerpunktmäßig das Zusammenspiel kriminogener und religionsbezogener Faktoren bei der Islamistischen Radikalisierung im Kontext des Strafvollzugs untersuchte. Seit Mai 2022 ist sie Mitarbeiterin an der Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus des Bundeskriminalamts.

Panel-Moderation: **Islamismus in Deutschland: Wie präsent? II**
Gender- und migrationssoziologische Perspektiven

→ Panel Q, 1. März, 14.15 – 16 Uhr

Janosch Kleinschnittger

Universität Hamburg

Seit 11/2022: Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim GIGA Institut für Nahost-Studien im MOTRA-Projekt

Seit 02/2022: Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Promotionsstudent bei Prof. Dr. Peter Wetzels, Lehrstuhl für Kriminologie an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg

12/2021: Abschluss Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg mit der Ersten Juristischen Prüfung

09/2018–05/2020: Studentische Hilfskraft bei Herrn Prof. Dr. Lars Schwabe, Leitung des Arbeitsbereichs Kognitionspsychologie am Institut für Psychologie der Fakultät für Psychologie und Bewegungswissenschaften der Universität Hamburg

Vortrag: **Die Wirkung von internationalen Einflüssen auf Intoleranz, Demokratieresistenz, Verschwörungsglaube und Nationalismus: Ergebnisse aus „Menschen in Deutschland: International“**

Co-Referent: Dr. Thomas Richter (GIGA)

→ 28. Februar, 11 – 11.15 Uhr

Vortrag: **Die Bedeutung von rechten Ideologien und Verschwörungsglaube für die Akzeptanz internationaler Bemühungen zum Klimaschutz**

Co-ReferentInnen: Dr. Thomas Richter (GIGA), Dr. Katrin Brettfeld (Universität Hamburg)

→ Panel D, 1. März, 9 – 9.15 Uhr





Prof. Dr. Dennis Klinkhammer

FOM Hochschule

Professur für Empirische Sozialforschung mit Lehr- und Forschungsschwerpunkten zu den Themen Statistik und Data Science.

Vortrag: **Eine methodische Abwandlung von Sentimentanalysen zur quantitativen Evaluation von Counter Narratives: Über die Analyse intertemporaler Dynamiken auf Social Media Plattformen**

→ Panel J, 1. März, 11.30 – 11.45 Uhr

Dr. Vincent Knopp

Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS), Forschungsprojekt „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation“ (MISRIK)

Vincent Knopp, Dr., geb. 1986, studierte Sozial- und Rechtswissenschaften an der Universität Bielefeld (2006–2011), anschließend Bildungsreferent im Jugendverbandsbereich (2012–2018) und Promotion im Fach Politikwissenschaft (2014–2018). Seit 2019 Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an unterschiedlichen Hochschulen, zusätzlich Referent u. a. für die Friedrich-Ebert-Stiftung. Vincent Knopp arbeitet seit August 2022 an der Hessischen Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS, Campus Wiesbaden) im Verbundprojekt „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation“ (MISRIK).

Vortrag: **Rechter Online-Aktivismus am Beispiel der Memes der Jungen Alternative für Deutschland (JA)**

→ Panel E, 1. März, 9–9.15 Uhr

Dr. Daniel Köhler

Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg

Dr. Daniel Köhler ist wissenschaftlicher Referent im Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg (konex) beim Landeskriminalamt Baden-Württemberg. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Radikalisierungs- und Deradikalisierungsprozesse und -programme, Rechtsterrorismus, Dschihadismus und neue extremistische Bewegung (QAnon, Incels).

Vortrag: **Rechtsextremistische Radikalisierung von Minderjährigen auf Online Gaming Plattformen. Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt basierend auf polizeilichen Ermittlungsakten**

→ Panel B, 28. Februar, 14.30 – 14.45 Uhr



Dr. Michael Kowalski

Rektor der Akademie des Koordinators für Terrorismusbekämpfung und Sicherheit beim Ministerium für Justiz und Sicherheit in Den Haag

Dr. Michael Kowalski ist Rektor der Akademie des Niederländischen Koordinators für Terrorismusbekämpfung und Sicherheit beim Justizministerium und dort auch Chief Science Officer. Er hat sich bei verschiedenen Sicherheitsbehörden mit Radikalisierung und Terrorismus beschäftigt. Seine wissenschaftlichen Arbeiten richten sich auf die Arbeit von Nachrichtendiensten und die Ethik der Terrorismusbekämpfung.

Vortrag: **Komplottextremismus und Demokratiedefizite: Entwicklungen und Denkanstöße aus niederländischer Perspektive**

→ Panel D, 1. März, 9.30 – 9.45 Uhr



Sophie Krause

Denkzeit-Gesellschaft e. V.

Sophie Krause hat einen sozialwissenschaftlichen Abschluss in Intercultural Communication Studies. Sie hat u. a. langjährige Erfahrungen in den Bereichen der Wohnungslosen- und Eingliederungshilfe. Seit vier Jahren ist sie nun für die Denkzeit-Gesellschaft e. V. im Einsatz. Sie arbeitete hier zunächst in der Funktion als Blickwechsel-Trainerin in Haft. Derzeit leitet sie unterschiedliche Projekte im Bereich der Gewalt- und Radikalisierungsprävention, bildet interessierte Kolleg:innen fort und führt Interaktionelle Coachings sowie Denkzeit-JVA Trainings in Haft durch.

Vortrag: **Psychodynamisch-pädagogische Arbeit in Krisenzeiten. Wie die Förderung psychosozialer Fähigkeiten als Schutzfaktor gegen Radikalisierungsprozesse wirken kann**

→ Panel H, 1. März, 9 – 9.15 Uhr

Maximilian Kreter, M. A.

Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung

Maximilian Kreter, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung (HAIT) an der TU Dresden, Lehrbeauftragter an der Hessischen Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS) in Kassel und an der Evangelischen Hochschule (EHS) Dresden Dissertation zur Ideologie im deutschsprachigen Rechtsrock von 1977 bis 2017.

Vortrag: **Vom Rand zur Mitte? Täter:innen rechter Hassgewalt in Sachsen und Nordrhein-Westfalen zwischen 2012 und 2016**

Co-ReferentInnen: Juliana Witkowski, Sebastian Gerhartz, Prof. Dr. Cornelia Weins (Ruhr-Universität Bochum)

→ Panel K, 1. März, 11.30 – 11.45 Uhr

Aaron Kunze

Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg (LfV BW)

Islamwissenschaftler bei Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg. M.A. in Religions- und Politikwissenschaft.

Vortrag: **Deutschsprachige salafistische Publikationen**

→ Panel Q, 1. März, 14.30 – 14.45 Uhr

Prof. Dr. Sebastian Kurtenbach

FH Münster

Dr. Sebastian Kurtenbach, ist Professor für Politikwissenschaft/Sozialpolitik an der FH Münster und Privatdozent an der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum (RUB). Er studierte Soziale Arbeit an der HS Düsseldorf und Sozialwissenschaft an der RUB, promovierte 2016 an der Universität zu Köln und habilitierte 2021 an der RUB. Von 2016 bis 2018 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld.

Vortrag: **Struktur und Praxis kommunaler Radikalisierungsprävention in Deutschland**

Co-ReferentInnen: Elodie Müller (FH Münster), Prof. Dr. Janine Linßer (Hochschule Augsburg)

→ Panel L, 1. März, 11.30 – 11.45 Uhr



Prof. Dr. Janine Linßer

Hochschule Augsburg

Janine Linßer, Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin und Erziehungswissenschaftlerin, ist Professorin an der Hochschule Augsburg für wissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Jugendforschung, der Radikalisierungsforschung und der Erforschung von Wissen, Können und Haltung in verschiedenen Studienformaten der Sozialen Arbeit.

Vortrag: **Struktur und Praxis kommunaler Radikalisierungsprävention in Deutschland**

Co-ReferentInnen: Elodie Müller, Prof. Dr. Sebastian Kurtenbach (FH Münster)

→ Panel L, 1. März, 11.30 – 11.45 Uhr

Dr. Sebastian Lutterbach

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung für Forschungssynthese, Intervention und Evaluation der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Vortrag: **Interorganisationale Prävention des Rechtsextremismus: Einstellungen und Erfahrungen von Praktiker:innen aus NGOs und Polizei**

Co-Referent: Prof. Dr. Andreas Beelmann (Friedrich-Schiller-Universität Jena)

→ Panel M, 1. März, 11.45 – 12 Uhr



Dr. Octavia Madeira

Karlsruher Institut für Technologie

Dr. Octavia Madeira ist Psychologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) des Karlsruher Instituts für Technologie. Dort untersucht sie im Rahmen des MOTRA-Projekts Technologien (z.B. KI, Deep Fakes) und technologische Entwicklungen (z.B. Metaverse) in Bezug auf Extremismus, Radikalisierung und zivile Sicherheit. Neben ihrer akademischen Forschung arbeitet sie als forensisch-psychologische Gutachterin im Strafrecht.

Vortrag: **Ok Google, zeig mir Propaganda: KI als Tool für Radikalisierung und Prävention**

Co-Referent: Dr. Georg Plattner (Karlsruher Institut für Technologie)

→ Panel P, 1. März, 14.15 – 14.30 Uhr

Dr. Max Makovec

Universität Augsburg

Max Makovec studierte Soziologie, Philosophie und Sozialpsychologie in München. Er promovierte zum Thema der diskursiven Konstruktion von Rechtspopulismus bei Prof. Dr. Reiner Keller in Augsburg. Derzeit arbeitet er als Jugendhilfeplaner im Amt für Jugend und Familie Fürstentfeldbruck und als Lehrbeauftragter an der Universität Augsburg.

Vortrag: **Populismus und Demokratie – Möglichkeit und Notwendigkeit von Kritik in Krisenzeiten**

Co-Referent: Marcel Maurer (Universität Augsburg)

→ Panel E, 1. März, 9.30 – 9.45 Uhr

Prof. Dr. Miroslav Mareš

Masaryk Universität

Professor Miroslav Mareš (1974) arbeitet am Lehrstuhl der Politikwissenschaft der Fakultät der Sozialstudien an der Masaryk Universität in Brno, Tschechien. Sein Forschungsinteresse bezieht sich auf Extremismus in Ostmitteleuropa. Er hat zahlreiche Publikationen veröffentlicht, u. a. ist er Herausgeber (mit Tøre Bjorgo) des Buches: „Vigilantism against Migrants and Minorities“ (Routledge, 2019).

Vortrag: **Radikalisierung und Extremismus aus einer osteuropäischen Perspektive mit Schwerpunkt der Bedeutung des Ukraine Konfliktes für Rechtsextremismus**

→ Panel F, 1. März, 9.30 – 9.45 Uhr



Miriam Marnich

Deutscher Städte- und Gemeindebund

Miriam Marnich ist Referatsleiterin beim Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB) für Ausländerrecht, Flüchtlingspolitik/Asyl, Integration, Kriminalprävention/Hasskriminalität, Antidiskriminierung und Urheberrecht. Sie ist Volljuristin, am 21.10.1983 in Berlin geboren, verheiratet und hat zwei Kinder. Sie studierte Rechtswissenschaften in Trier und Salamanca, Spanien, (2003-2009) und absolvierte 2011 ihr 2. Staatsexamen in Rheinland-Pfalz. Sie ist seit 2011 beim DStGB beschäftigt und war bis 2018 Schriftleiterin der Zeitschrift „Kommunaljurist“.

Moderiertes Grußgespräch

→ 28. Februar, 9 – 10 Uhr

Marcel Maurer

Universität Augsburg

Seit 2017: Studium der Soziologie, Politikwissenschaft und Philosophie an der Universität Augsburg (B. A. Sozialwissenschaften)

Vortrag: **Populismus und Demokratie - Möglichkeit und Notwendigkeit von Kritik in Krisenzeiten**

Co-Referent: Dr. Max Makovec (Universität Augsburg)

→ Panel E, 1. März, 9.30 – 9.45 Uhr



David Meier-Arendt, M. A.

Technische Universität Darmstadt

David Meier-Arendt, M. A., studierte Philosophie und Soziologie an der TU Darmstadt und ist seit 2020 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Kultur- und Wissenssoziologie an der Technischen Universität Darmstadt. Seine Arbeitsschwerpunkte umfassen feministische Wissenschafts- und Technikforschung, kritische Männlichkeitsforschung, Forschung zu Rechten Bewegungen.

Vortrag: **Individualisierte Radikalisierungen in multiplen Krisen?**

→ Panel J, 1. März, 12 – 12.15 Uhr



Martin Meister

Körper-Stiftung

Martin Meister ist Programmleiter Engagement bei der Körper-Stiftung, wo er unter anderem das Partnerprogramm 'Engagierte Stadt' und die Projekte 'Stark im Amt' und 'Respekt im Rat' koordiniert. Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt in der Unterstützung (ehrenamtlicher) Kommunalpolitikerinnen und -politiker. Bis 2020 hat Meister die Kommunikation der Körper-Stiftung geleitet. Davor war der gelernte Journalist und studierte Philosoph und Naturwissenschaftler in unterschiedlichen leitenden Position der GEO-Gruppe (Verlag Gruner + Jahr) beschäftigt.

Moderiertes Grußgespräch

→ 28. Februar, 9 – 10 Uhr

Panel-Moderation: **Radikalisierungs(s)-/Prävention auf kommunaler Ebene II**

→ Panel N, 1. März, 14.15 – 15.45 Uhr

Vortrag: **Mehr Respekt bitte! Zur Diskussionskultur in der deutschen Kommunalpolitik**

→ Panel N, 1. März, 15 – 15.15 Uhr

Elodie Müller, B.A.

FH Münster

Elodie Müller studierte bis 2021 Soziale Arbeit an der FH Münster und ist dort seit Februar 2022 als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte tätig. Mit Praxiserfahrung aus dem Feld der Gemeinwesenarbeit führt Sie eine deutschlandweite Untersuchung von kommunalen Gesamtstrategien zur Radikalisierungsprävention durch. Berufsbegleitend absolviert Sie ihren Master an der FH Münster.

Vortrag: **Struktur und Praxis kommunaler Radikalisierungsprävention in Deutschland**

Co-ReferentInnen: Prof. Dr. Janine Linßer (Hochschule Augsburg), Prof. Dr. Sebastian Kurtenbach (FH Münster)

→ Panel L, 1. März, 11.30 – 11.45 Uhr

Dr. Brigitte Naderer

IfKW, LMU

Brigitte Naderer ist seit Januar 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin (Post-Doc) am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (LMU München). Ihr Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Persuasionsforschung, Medienkompetenz, Online-Radikalisierung, und Medieneffekte auf Kinder und Jugendliche.

Vortrag: **Strategisches Mainstreaming radikaler Ideen in Querdenkers Telegram-Kommunikation? Eine quantitative längsschnittliche Analyse**

Co-Referentin: Sophia Rothut (IfKW, LMU)

Co-Autorin: Heidi Schulze (IfKW, LMU)

→ Panel J, 1. März, 11.45 – 12 Uhr

Dr. Konstanze N'Guessan

Institut für Ethnologie Universität Mainz

Konstanze N'Guessan is senior lecturer at the Department of Anthropology and African Studies in Mainz. She has written on memory work and history as social practice in West Africa and ethnographically studied bureaucrats and nationalism in projects dealing with culture preservation in Ghana, national-day celebrations in Côte d'Ivoire and parenting and childcare expertise in Côte d'Ivoire. Her first book, Histories of Independence in Côte d'Ivoire: an ethnography of the past, was published by Brill in 2020. Currently she is doing fieldwork among far right internet activists for the anthropological subproject of the BMBF joint research project MISRIK (Memes, ideas, strategies of right-wing-extremist internet communication).

Vortrag: **Die wollen nur spielen!? - Trolling, shitposting und Spiel in der metapolitischen Praxis rechter Internetkulturen. Einblicke in ein ethnografisches Forschungsprojekt**

→ Panel B, 28. Februar, 14.15 – 14.30 Uhr

Dr. Teresa Nentwig

Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg

Teresa Nentwig ist promovierte Politikwissenschaftlerin. Von 2008 bis 2020 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Demokratieforschung der Universität Göttingen. Seit Ende 2020 ist sie wissenschaftliche Referentin in der Abteilung „Rechtsextremismus und -terrorismus, Reichsbürger und Selbstverwalter“ beim Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg in Stuttgart.

Vortrag: **Anschlussfähigkeit nicht-extremistischer Narrative an den Extremismus**

Co-Referent: Felix Blum (Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg)

→ Panel A, 28. Februar, 14.45 – 15 Uhr

Nick Nestler

Forschungsvorhaben MISRIK – Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation (BMBF-gefördert), TU Darmstadt

Nick Nestler, M.A., arbeitet als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der TU Darmstadt im BMBF-geförderten interdisziplinären Forschungsvorhaben „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation“ (MISRIK). Er hat Politikwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg studiert und ist spezialisiert auf Forschung zu Rechtsextremismus im digitalen Raum und der Ideengeschichte der „Neuen Rechten“.

Vortrag: Krisen und Memes – metapolitische Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation

→ Panel E, 1. März, 9.15 – 9.30 Uhr



Stephan Nietz

Landeskriminalamt Schleswig-Holstein

Stellvertretender Leiter des Landeskriminalamtes Schleswig-Holstein, nebenamtlich Vorsitzender der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention (KPK) innerhalb der Polizeilichen Gremienstruktur von Bund und Ländern zur Kriminalprävention

Podiumsdiskussion: „Radikalisierung begegnen – Extremismus bekämpfen: Zwischen Prävention und Repression“

→ 28. Februar, 16 – 17.30 Uhr

Cemal Öztürk, M.A.

Universität Duisburg-Essen

Cemal Öztürk ist Doktorand an der Universität Duisburg-Essen und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für vergleichende Politikwissenschaft bei Prof. Dr. Susanne Pickel sowie Assistent im BMBF-geförderten RIRA-Projekt ('Radikaler Islam vs. Radikaler Anti-Islam': <https://www.radis-forschung.de/projekte/rira>). Im Fokus seines Forschungsinteresses stehen sozial-psychologische Ursachen gruppenbezogener Vorurteile und ihrer politischen und gesellschaftlichen Konsequenzen (u. a. die Wahl rechtspopulistischer Parteien, Rechtsextremismus und Radikalisierung).

Vortrag: Über die Empfänglichkeit für COVID-bezogene Verschwörungsmythen und ihr demokratiegefährdendes Potenzial

Co-AutorInnen: Prof. Dr. Gert Pickel, Dr. Verena Schneider, Prof. Dr. Oliver Decker (Universität Leipzig), Prof. Dr. Susanne Pickel (Universität Duisburg-Essen)

→ Panel D, 1. März, 9.15 – 9.30 Uhr

Dr. Özgür Özvatan

Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung, Humboldt-Universität zu Berlin

Özgür Özvatan ist Politikwissenschaftler und Soziologe. Er ist Leiter der Abteilung Integrationsforschung und Gesellschaftspolitik am Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung der Humboldt-Universität zu Berlin. Außerdem leitet er die Nachwuchsgruppe D:Islam ("Deutscher Islam" als Alternative zum Islamismus?).

Dr. Özvatan war Gastprofessor an der University of Toronto und Visiting Fellow an der University of Melbourne. Er ist Co-Chair des Immigration Research Network und Conference Programme Committee Member beim Council for European Studies (CES) der Columbia University, NYC. Er promovierte an der Berlin Graduate School of Social Sciences (BGSS) mit summa cum laude.

Vortrag: **The Narrative Foundations of Radical and Deradicalizing Online Discursive Spaces: A Comparison of the Cases of Generation Islam and Jamal al-Khatib in Germany**

Co-AutorInnen: Rami Ali (Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung), Linda Walter (Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder))

→ Panel I, 1. März, 11.45 – 12 Uhr

Dr. Georg Plattner

Karlsruher Institut für Technologie

Georg Plattner ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) des Karlsruher Instituts für Technologie. Das MOTRA-Teilprojekt am ITAS untersucht den Zusammenhang zwischen technologischen Innovationen und der Entwicklung von Radikalisierung und Extremismus sowie deren Bekämpfung. Georg Plattner ist promovierter Politikwissenschaftler, seine Dissertation am Centre for European Integration Studies der Universität Wien befasste sich mit rechtsradikalen Parteien im europäischen Parlament. Nach seinem Abschluss leitete er beim Kuratorium für Verkehrssicherheit in Wien Forschungsprojekte zum Thema Eigentums kriminalität.

Vortrag: **Ok Google, zeig mir Propaganda: KI als Tool für Radikalisierung und Prävention**

Co-Referentin: Dr. Octavia Madeira (Karlsruher Institut für Technologie)

→ Panel P, 1. März, 14.15 – 14.30 Uhr

Panel-Moderation: **Islamismus in Deutschland I: Sicherheitsbehördliche und straf-justizielle Perspektiven**

→ Panel G, 1. März, 9 – 10.30 Uhr

Panel-Moderation: **Social Media IV: Technik, Prävention und Intervention**

→ Panel P, 1. März, 14.15 – 15.45 Uhr





Jan Rau

Leibniz-Institut für Medienforschung | HBI

Jan Rau hält einen M.Sc. in Social Science of the Internet vom Oxford Internet Institute und ist seit August 2020 im Media Research Methods Lab des Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI) für das (Social) Media Observatory des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt tätig. Er forscht zu der Frage, wie das Internet Medienöffentlichkeit und damit Politik und Gesellschaft formt und verändert.

Vortrag: **Rechtsextreme Online-Kommunikation in Krisenzeiten: Herausforderungen und Interventionsmöglichkeiten**

Co-Referentin: Sandra Kero (Center for Advanced Internet Studies (CAIS))

→ Panel P, 1. März, 14.45 – 15 Uhr

Dr. Hannah Reiter

VICESSE (Vienna Centre for Societal Security)

*1993, Studium der Soziologie (BA, Wien) und Criminology (MSc, Surrey) sowie Interdisciplinary Legal Studies (PhD, Wien), Researcher bei VICESSE (Wien), Forschungsschwerpunkt Legal Gender Studies.

Vortrag: **Ethische Aspekte in der Präventions- und Deradikalisierungsarbeit aus Perspektive der Praktiker:innen**

Co-Autor: Norbert Leonhardmair (VICESSE (Vienna Centre for Societal Security))

→ Panel H, 1. März, 9.45 – 10 Uhr



Dr. Thomas Richter

GIGA

Dr. Thomas Richter ist Lead Research Fellow am Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studie / German Institute for Global and Area Studies (GIGA) und Leiter des GIGA-Forschungsprogramms 'Politische Verantwortlichkeit und Partizipation'. Er hat einen M.A. von der Universität Tübingen und einen Ph.D. von der Universität Bremen, beide in Politikwissenschaft. Seine Forschungsschwerpunkte sind internationale Einflüsse von Radikalisierung und Extremismus mit einem Schwerpunkt auf dem Nahen und Mittleren Osten, autoritäre Stabilität, exekutive Personalisierungsprozesse und ökonomische Reformen in Rentierstaaten.

Vortrag: **Die Wirkung von internationalen Einflüssen auf Intoleranz, Demokratieresistenz, Verschwörungsglaube und Nationalismus: Ergebnisse aus „Menschen in Deutschland: International“**

Co-Referent: Janosch Kleinschnittger (GIGA)

→ 28. Februar, 11–11.15 Uhr

Vortrag: **Die Bedeutung von rechten Ideologien und Verschwörungsglaube für die Akzeptanz internationaler Bemühungen zum Klimaschutz**

Co-ReferentInnen: Janosch Kleinschnittger (Universität Hamburg / GIGA), Dr. Katrin Brettfeld (Universität Hamburg)

→ Panel D, 1. März, 9–9.15 Uhr

Prof. Dr. Diana Rieger

IfKW, LMU

Diana Rieger ist Professorin am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Sie forscht zu Online-Radikalisierung, Hassrede und der Wirkung von Unterhaltungsangeboten. Darüber hinaus entwickelt und evaluiert sie Gegenmaßnahmen.

Posterstand: **Suche Follower:innen, biete Ideologie – Ein computer-gestützter, explorativer Ansatz zur Untersuchung von Rechtsaußen-Influencer:innen, deren Vernetzungsstrukturen und Kommunikationspraktiken**

Co-ReferentInnen: Sophia Rothut, Heidi Schulze, Julian Hohner (IfKW, LMU)

Vortrag: **Multiple Krisen, diffuse Gruppen? Wie extremistische Akteure Narrative und digitale Gelegenheitsstrukturen für ihre Zwecke nutzen**

Co-Referenten: Julian Hohner, Simon Greipl (LMU)

→ 28. Februar, 10–10.15 Uhr





Sophia Rothut

IfKW, LMU

Sophia Rothut ist seit Oktober 2021 Doktorandin am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (LMU München). Bis September 2021 studierte sie dort und war Hilfskraft am Lehrbereich von Prof. Diana Rieger. Ihr Forschungsschwerpunkte liegen auf Online-Radikalisierung, Mainstreaming und rechtsextremen Influencer:innen (u. a. durch die Verwendung von Computational Methods).

Vortrag: **Strategisches Mainstreaming radikaler Ideen in Querdenkers Telegram-Kommunikation? Eine quantitative längsschnittliche Analyse**

Co-Referentin: Dr. Brigitte Naderer (IfKW, LMU)

Co-Autorin: Heidi Schulze (IfKW, LMU)

→ Panel J, 1. März, 11.45 – 12 Uhr

Posterstand: **Suche Follower:innen, biete Ideologie – Ein computer-gestützter, explorativer Ansatz zur Untersuchung von Rechtsaußen-Influencer:innen, deren Vernetzungsstrukturen und Kommunikationspraktiken**

Co-ReferentInnen: Heidi Schulze, Julian Hohner, Prof. Dr. Diana Rieger (IfKW, LMU)

Dr. Ertuğrul Şahin

Heidelberg Center for Cultural Heritage (HCCH), Universität Heidelberg

Ertuğrul Şahin, Politik- und Islamwissenschaftler, studierte Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaften, Osmanistik und islamische Theologie in Istanbul, Freiburg i. Br., Heidelberg und Frankfurt a. M.. Seit 2021 arbeitet er als Projektwissenschaftler an der Universität Heidelberg. Şahin war viele Jahre an der Goethe Universität Frankfurt a. M. tätig und wirkte dort an der Etablierung der islamischen Theologie mit.

Vortrag: **Muslimisch-antimuslimische Radikalisierungsspirale? Co-Radikalisierungen in ausgewählten städtischen Räumen in Ost- und Westdeutschland**

→ Panel C, 28. Februar, 14.30 – 14.45 Uhr



Dr. Daniel Saldivia Gonzatti

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

Daniel Saldivia Gonzatti ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung im Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und ist im Protest-Monitoring eingebunden, einem Forschungsprojekt zu Protest und Radikalisierung in Deutschland. Er hat an der Universität zu Köln in Vergleichender Politikwissenschaft promoviert.

Vortrag: **Das WZB-Protestmonitoring - Politischer Protest und Radikalisierung**

Co-ReferentInnen: Prof. Dr. Swen Hutter, Dr. Sophia Hunger, Dr. Eylem Kanol, Lennart Schürmann, Teresa Völker (WZB)

→ 28. Februar, 10.45 – 11 Uhr

Vortrag: **Heißer Herbst oder heiße Luft? „Energieproteste“ in Deutschland 2022**

Co-ReferentInnen: Prof. Dr. Swen Hutter, Dr. Sophia Hunger (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB))

→ Panel A, 28. Februar, 14 – 14.15 Uhr

Annika Scheeres

Thomasius Research Institute on Political Extremism

M.Sc. Wissenschaftliche Begleitung der online Extremismusprävention, Schwerpunkt Islamismus

Vortrag: **TPX - Know-how aus der Wissenschaft für die Präventionspraxis**

Co-ReferentInnen: Michael Bücken, Dr. Dmitry Adler-Foryy, Samira Tabti (Thomasius Research Institute on Political Extremism)

→ Panel M, 1. März, 12.15 – 12.30 Uhr



Prof. Dr.-Ing. Ina Schieferdecker

Abteilungsleiterin im Bundesministerium für Bildung und Forschung

Leiterin der Abteilung 5 „Forschung für technologische Souveränität und Innovationen“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Ihre Abteilung setzt Initiativen zu modernen Schlüsseltechnologien wie Quantentechnologien, Materialtechnologien, Mikroelektronik, Kommunikation, Software und IT-Sicherheit sowie zur Zukunft der Arbeit und zur Sicherheitsforschung um. Vor ihrem Eintritt in das BMBF war Frau Schieferdecker Institutsleiterin des Fraunhofer-Instituts für offene Kommunikationssysteme, Professorin für Quality Engineering offener verteilter Systeme an der Technischen Universität Berlin und Direktorin des Weizenbaum-Instituts für die Vernetzte Gesellschaft. Sie ist Mitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften und war u.a. Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen, des Hightech- Forums und des Vorstands der Technologiestiftung Berlin. Für ihre wissenschaftliche Arbeit erhielt sie verschiedene Auszeichnungen wie den Deutschen Preis für Software-Qualität, EUREKA Innovation Award und den Alfred Krupp-Förderpreis für junge Hochschullehrer.

Digitales Grußwort

→ 28. Februar, 9 – 10 Uhr

Heidi Schulze, M.A.

LMU München

Heidi Schulze ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. in Rieger (LMU). Im MOTRA-Kontext erforscht sie Radikalisierung in On-lineumgebungen mit Fokus auf (alternativen) Sozialen Medien. In ihrer Dissertation untersucht sie ideologisch motivierte Nachrichtenwebsites als Normalisierer extremer Ansichten mit dem Ziel ihrer Bedeutung in Radikalisierungsprozessen zu verstehen.

Vortrag: Multiple Krisen, diffuse Gruppen? Wie extremistische Akteure Narrative und digitale Gelegenheitsstrukturen für ihre Zwecke nutzen

Co-ReferentInnen: Julian Hohner, Simon Greipl, Prof. Dr. Diana Rieger (LMU)

→ 28. Februar, 10 – 10.15 Uhr

Panel-Moderation: Social Media III: Methoden und Analysen

→ Panel J, 1. März, 11.30 – 13 Uhr

Posterstand: Suche Follower:innen, biete Ideologie – Ein computer-gestützter, explorativer Ansatz zur Untersuchung von Rechtsaußen-Influencer:innen, deren Vernetzungsstrukturen und Kommunikationspraktiken

Co-ReferentInnen: Sophia Rothut, Julian Hohner, Prof. Dr. Diana Rieger (IfKW, LMU)

Sabine Schupp-Demiriz M. A.

Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg

Sabine Schupp-Demiriz ist Referentin beim Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg. Ihr Arbeitsfeld ist der Bereich des legalistischen Islamismus, wie er in Deutschland insbesondere von Organisationen mit Wurzeln in der Türkei vertreten wird. Schwerpunkt sind hierbei die umfangreichen Aktivitäten der 'Islamischen Gemeinschaft Milli Görüs' und des mit dieser verbundenen Beziehungsgeflechts.

Vortrag: **Zwischen Königin und Unheilbringerin: Die Frau im Islamismus**

Co-Referentin: Dr. Britt Ziolkowski (Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg)

→ Panel Q, 1. März, 14.15 – 14.30 Uhr

Lennart Schürmann

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

Lennart Schürmann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung und eingebunden in das Protest-Monitoring, ein Forschungsprojekt zu Protest und politischer Radikalisierung in Deutschland. Er promoviert am Cologne Center for Comparative Politics an der Universität zu Köln. Seine Dissertation befasst sich mit politischer Repräsentation mit besonderem Fokus auf der Repräsentation von Protest. Darüber hinaus liegen seine Forschungsinteressen in den Bereichen der politischen Partizipation, der europäischen Politik und der computer-gestützten Sozialwissenschaften.

Vortrag: **Das WZB-Protestmonitoring - Politischer Protest und Radikalisierung**

Co-ReferentInnen: Prof. Dr. Swen Hutter, Dr. Sophia Hunger, Dr. Eylem Kanol, Dr. Daniel Saldivia Gonzatti, Teresa Völker (WZB)

→ 28. Februar, 10.45 – 11 Uhr

Vortrag: **Heißer Herbst oder heiße Luft? „Energieproteste“ in Deutschland 2022**

Co-AutorInnen: Dr. Daniel Saldivia Gonzatti, Prof. Dr. Swen Hutter (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB))

→ Panel A, 28. Februar, 14 – 14.15 Uhr



Rita Schwarzelühr-Sutter

Parlamentarische Staatssekretärin, BMI

1983-1989 Studium der Wirtschaftswissenschaften, Universitäten Freiburg und Zürich

1997-2005 Beratung und Kommunikation für ein Mitglied des Deutschen Bundestages

2005-2009, seit 2010 Mitglied des Deutschen Bundestages

2013-2018 Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

seit 2021 Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin des Innern und für Heimat

Digitales Grußwort

→ 28. Februar, 9 – 10 Uhr



Tahireh Audrey Setz

Universität Kassel/ DYNAMO

Tahireh Audrey Setz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet Öffentliches Recht, IT-Recht und Umweltrecht von Herrn Prof. Dr. Gerrit Hornung, LL.M. an der Universität Kassel und im Projekt Dynamiken der Desinformation Erkennen und Bekämpfen (DYNAMO). Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf Desinformation in Messenger-Diensten und europarechtlichen Maßnahmen zum Schutz der freien öffentlichen Willensbildung. Zuvor studierte sie Rechtswissenschaften an der Philipps-Universität Marburg mit dem Schwerpunkt Völker- und Europarecht und absolvierte den juristischen Vorbereitungsdienst am Oberlandesgericht Frankfurt a. M. am Standort Wiesbaden.

Vortrag: **Messenger & Co - Das Unsichtbare regulieren**

Co-Referent: Paul Zurawski (Universität Kassel)

→ Panel P, 1. März, 14.30 – 14.45 Uhr



Harald Sick

Bag 'Gegen Hass im Netz'

Harald Sick ist wissenschaftlicher Referent in der Forschungsstelle der BAG 'Gegen Hass im Netz' und promoviert an der Goethe-Universität Frankfurt zum Einfluss von Lobbyinteressen auf EU-Gesetzgebungsprozesse. In seiner Forschung beschäftigt er sich vor allem mit Netzwerkanalysen und Netzwerkstatistik und untersucht die Dynamiken demokratiefeindlicher Diskurse in sozialen Netzwerken.

Vortrag: **Wer führt den Tango? Ko-radikalisierende Resonanz-Dynamiken im Kontext der 'Energiekrise'**

Co-Referent: Dr. Pablo Jost (Universität Mainz)

→ Panel A, 28. Februar, 14.15 – 14.30 Uhr

Halil Şimşek

Stadt Essen

Halil Şimşek ist seit knapp 10 Jahren in der Extremismusprävention tätig. Seine Expertisen liegen in der primär- und sekundär-Prävention. Als Dipl. Sozialarbeiter und Dipl. Sozialpädagoge verfügt er über fundiertes Wissen im Beratungskontext und der Gruppenarbeit. Sowohl die Fallarbeit mit Betroffenen als auch Fortbildungen für Fachkräften zählen zu seinem Tätigkeitsfeld. Hinzu kommen der Aufbau und die Pflege von Netzwerken auf kommunaler und internationaler Ebene. Er ist Mitglied in verschiedenen Netzwerken zur Extremismusprävention, wie z.B. Europäisches Forum für Urbane Sicherheit (EFUS), Deutsches Forum für Urbane Sicherheit (DEFUS), Radicalisation Awareness Network (RAN), Strong Cities Network (SCN), die sowohl national als auch international tätig sind. Kürzlich hat er seinen Master of Public Management mit der Thesis "Governance als Steuerungsmodell in der Extremismusprävention" erfolgreich abgeschlossen.

Posterstand: **Kommunale Extremismusprävention bei der Stadt Essen**

Co-Referentin: Nina Stock (Stadt Essen)

Dipl.-Psych. Kerstin Sischa

NEXUS-Psychotherapeutisch-Psychiatrisches Netzwerk (Charité Universitätsmedizin Berlin)

Kerstin Sischa, Dipl.-Psych. & M.A., ist Psychologische Psychotherapeutin (PA/TP) und Psychoanalytikerin, niedergelassen in einer eigenen Praxis in Berlin. Sie hat 2018 die Initiative „NEXUS“ ins Leben gerufen, und arbeitet seitdem u. a. mit der Berliner Bewährungshilfe zusammen. Von 2020 bis 2022 hat sie außerdem das Projekt TRIAS bei Violence Prevention Network unterstützt. Seit 2022 liegt ihr Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Radikalisierung des BAMF, für die sie eine psychiatrisch-psychotherapeutische Fach- und Netzwerkstelle leitet, die seit 2023 bei der Charité Universitätsmedizin angesiedelt ist.

Vortrag: **Apokalyptische Seelenzustände und ihre Vergemeinschaftung – Thesen zum „Szenenwechsel“ und hybriden Radikalisierungsphänomenen aus den Fallereferenzen der Initiative NEXUS – Psychotherapeutisch-Psychiatrisches Netzwerk**

Co-Autor: Heiner Vogel (NEXUS-Psychotherapeutisch-Psychiatrisches Netzwerk (Charité Universitätsmedizin Berlin))

→ Panel H, 1. März, 9.30 – 9.45 Uhr



Isabelle Stephanblome

Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung

Isabelle Stephanblome ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung im Programmbereich „Transnationale Politik“ und dort Mitglied der Forschungsgruppe „Radikalisierung“. Sie arbeitet im BMBF-geförderten Verbundprojekt KURI (Konfigurationen im gesellschaftlichen und politischen Umgang mit dem radikalen Islamismus) zu Themen im Spannungsfeld von Recht und Politik.

Vortrag: **Trends im Umgang mit Islamismus in Deutschland: Islamistische Aktivitäten, Bedrohungswahrnehmungen und Maßnahmen**

Co-ReferentInnen: Martin Kahl, Lea Brost (Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH))

Co-Autor: Dr. Julian Junk (Leibniz-Institut Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK))

→ Panel O, 1. März, 14.15 – 14.30 Uhr



Nina Stock

Stadt Essen

Nina Stock studierte Katholische Theologie und Islamwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum. Anschließend war sie u. a. Ressortkoordinatorin des Ressorts Bildung der Stiftung Mercator und seit 2018 Mitarbeiterin im Präventionsprogramm "Wegweise - Gemeinsam gegen gewaltbereiten Salafismus".

Posterstand: **Kommunale Extremismusprävention bei der Stadt Essen**

Co-Referentin: Halil Simsek (Stadt Essen)



Dr. Holger Stroezel

Bundeskriminalamt

Kriminologe, empirischer Sozialforscher (Methoden und statistische Modellentwicklungen) in der Kriminologie. Er war an den Universitäten Heidelberg, Konstanz, Tübingen, Fribourg (Schweiz), Zürich und der FHNW in Basel, dem Schweizerischen Kompetenzzentrum für den Justizvollzug in Fribourg (Schweiz) und an der kriminologischen Zentralstelle in Wiesbaden in der Forschung und der Lehre tätig. Aktuell arbeitet Holger Stroezel beim BKA in Wiesbaden in der FTE/Forschungsstelle Terrorismus und Extremismus zur Analyse von Hellfelddaten „PMK“ (Politisch motivierte Kriminalität) mit unterschiedlichen Fragestellungen.

Vortrag: **Mehrfach- und Intensivtäteranalysen im Kontext Islamismus und Terrorismus in den Jahren 2010 bis 2021 auf Basis der Daten zur Politische motivierten Kriminalität „PMK“. Ein Ansatz zur biografischen Verlaufsanalyse?**

→ Panel G, 1. März, 9 – 9.15 Uhr

Samira Tabti, M. A.

Thomasius Research Institute on Political Extremism

Wissenschaftliche Begleitung TPX/streetwork@online

Forschungsschwerpunkte: Islam im digitalen Raum, Strukturen und Semantiken salafistischer/islamistischer Onlinekommunikation

Vortrag: **TPX - Know-how aus der Wissenschaft für die Präventionspraxis**

Co-ReferentInnen: Michael Bücken, Dmitry Adler-Foryy, Annika Scheeres (Thomasius Research Institute on Political Extremism)

→ Panel M, 1. März, 12.15 – 12.30 Uhr



Teresa Völker

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

Teresa Völker arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung am Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung im Forschungsprojekt zu Protest und Radikalisierung in Deutschland. In ihrer Promotion beschäftigt sie sich mit den Auswirkungen von islamistischer und rechtsextremer Gewalt auf öffentliche Debatten und der Normalisierung der extremen Rechten.

Vortrag: **Das WZB-Protestmonitoring - Politischer Protest und Radikalisierung**

Co-ReferentInnen: Dr. Daniel Saldivia Gonzatti, Prof. Dr. Swen Hutter, Dr. Sophia Hunger, Dr. Eylem Kanol, Lennart Schürmann (WZB)

→ 28. Februar, 10.45 – 11 Uhr

Prof. Dr. Cornelia Weins

Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Cornelia Weins ist Leiterin des fakultätsübergreifenden Methodenzentrums an der Ruhr-Universität Bochum und Professorin für Empirische Sozialforschung an der dortigen Fakultät für Sozialwissenschaft.

Ihre inhaltlichen Schwerpunkte liegen im Bereich der Politischen Soziologie und Vorurteilsforschung, der methodische Fokus liegt auf der Analyse von Dokumenten. Derzeit leitet sie ein Forschungsprojekt zu vorurteilsgeleiteten Gewaltstraftaten in NRW 2012-2019, in dem Informationen aus Akten kodiert und statistisch ausgewertet werden. In einem interdisziplinären Projekt zu 'Recht und Normen in Predigten', in dem Predigtkorpora im Zeitvergleich maschinell unterstützt analysiert werden, verantwortet sie den datenwissenschaftlichen Teil.

Vortrag: **Vom Rand zur Mitte? Täter:innen rechter Hassgewalt in Sachsen und Nordrhein-Westfalen zwischen 2012 und 2016**

Co-ReferentInnen: Juliana Witkowski, Sebastian Gerhartz (Ruhr-Universität Bochum), Maximilian Kreter (Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung)

→ Panel K, 1. März, 11.30 – 11.45 Uhr

Vortrag: **Eskalation und De-Eskalation – Tathandlungen, Opferreaktionen und Bystander-Verhalten bei Hassgewalttaten: Nordrhein-Westfalen zwischen 2012 und 2019**

Co-ReferentInnen: Sebastian Gerhartz, Juliana Witkowski (Ruhr-Universität Bochum)

→ Panel K, 1. März, 11.45 – 12 Uhr



Prof. Dr. Christoph Weller

Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Friedens- und Konfliktforschung, Universität Augsburg

Seit 2008 leitet Prof. Dr. Christoph Weller den Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Friedens- und Konfliktforschung der Universität Augsburg sowie seit April 2022 den Augsburger Teil des BMBF-Forschungsverbunds 'Bayerisches Zentrum für Friedens- und Konfliktforschung (BZeFK): Deutungskämpfe im Übergang'. Er war zuvor an verschiedenen Instituten der Friedens- und Konfliktforschung tätig (Tübingen, Bremen, Duisburg, Marburg, Frankfurt a. M.) und hat zahlreiche Forschungsprojekte geleitet. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Konflikttheorie, der wissenschaftlichen Politikberatung, der Gewaltforschung sowie der Partizipativen Methodologie angewandter Friedensforschung.

Vortrag: **Analysen kommunaler Konfliktberatung in einem Partizipativen Forschungsprojekt der Konfliktforschung**

→ Panel L, 1. März, 12.15 – 12.30 Uhr

Prof. Dr. Dipl. Psych. Peter Wetzels

Universität Hamburg, Fakultät f. Rechtswissenschaft, Institut für Kriminologie

1980-1990 Studium der Wirtschaftswissenschaften, Psychologie und Rechtswissenschaft, Universität Bremen. Diplom Psychologe (1985), Staatsexamen (1990), Promotion 1997, Habilitation 2001.

2000-2002 Vertretungsprofessur Universität Hannover und geschäftsführender Direktor des KFN

Vortrag: **Die Veränderungen der Verbreitung demokratiedistanter, rechtsextremer und intoleranter Einstellungen in Deutschland zwischen 2021 und 2022: Befunde aus der zweiten Welle der repräsentativen Bevölkerungsbefragungen des MOTRA-Verbundes**

Co-ReferentInnen: Diego Farren, Dr. Katrin Brettfeld (UHH)

→ Panel D, 1. März, 9–9.15 Uhr

Vortrag: **Die relative Bedeutung individueller Religiosität für die Erklärung islamismusaffiner politischer Einstellungen bei in Deutschland lebenden Muslimen: Implikationen für die Prävention im Bereich islamistischer Radikalisierung**

Co-Referentin: Dr. Katrin Brettfeld (UHH)

→ Panel O, 1. März, 14.45–15 Uhr

Juliana Witkowski

Ruhr-Universität Bochum

Juliana Witkowski studierte Sozialwissenschaft mit einem Schwerpunkt auf Methoden der Sozialforschung an der Ruhr-Universität Bochum. Seit 2018 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Empirische Sozialforschung und Statistik an der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum und im Projekt „Vorurteilsmotivierte Gewaltkriminalität (Hassgewalt) im Kontext von rechtspopulistischer Mobilisierung und Fluchtzuwanderung: Nordrhein-Westfalen 2012–2019“ tätig.

Vortrag: **Vom Rand zur Mitte? Täter:innen rechter Hassgewalt in Sachsen und Nordrhein-Westfalen zwischen 2012 und 2016**

Co-ReferentInnen: Prof. Dr. Cornelia Weins, Sebastian Gerhartz (Ruhr-Universität Bochum), Maximilian Kreter (Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung)

→ Panel K, 1. März, 11.30–11.45 Uhr

Vortrag: **Eskalation und De-Eskalation – Tathandlungen, Opferreaktionen und Bystander-Verhalten bei Hassgewalttaten: Nordrhein-Westfalen zwischen 2012 und 2019**

Co-ReferentInnen: Sebastian Gerhartz, Prof. Dr. Cornelia Weins (Ruhr-Universität Bochum)

→ Panel K, 1. März, 11.45–12 Uhr

Elisabeth Wunderlich

Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV)

Studium: Geschichte und Islamwissenschaften (M.A.). Seit 2010 beim BfV im Phänomenbereich Islamismus / Islamistischer Terrorismus.

Vortrag: **Islamismus und islamistischer Terrorismus im Wandel - Herausforderungen aus nachrichtendienstlicher Perspektive**

→ Panel G, 1. März, 9.15 – 9.30 Uhr

Nora Marleen Zado

Demokratiezentrum Hessen

Nora M. Zado ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Promovierende am Demokratiezentrum Hessen an der Philipps-Universität Marburg.

Vortrag: **Erfahrungen mit Anfeindungen und Bedrohungslagen von Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern in Hessen**

→ Panel N, 1. März, 14.45 – 15 Uhr

Dr. Britt Ziolkowski

Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg

Britt Ziolkowski ist wissenschaftliche Referentin beim Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg, dort leitet sie auch die 'Zentralstelle für wissenschaftliche Analyse und Forschung'. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Salafismus, Radikalisierung und Gender.

Vortrag: **Zwischen Königin und Unheilbringerin: Die Frau im Islamismus**

Co-Referentin: Sabine Schupp-Demiriz (Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg)

→ Panel Q, 1. März, 14.15 – 14.30 Uhr

Paul Zurawski

Universität Kassel

Paul Zurawski ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Öffentliches Recht, IT-Recht und Umweltrecht von Herrn Prof. Dr. Gerrit Hornung, LL.M. am ITeG an der Universität Kassel. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf der rechtlichen Bewertung von Verschlüsselungs- und Überwachungstechnologien. Zuvor studierte er Rechtswissenschaften an der Universität Potsdam im Deutsch-Französischen Studiengang und an der Justus-Liebig-Universität mit dem Schwerpunkt Kriminalwissenschaften.

Vortrag: **Messenger & Co - Das Unsichtbare regulieren**

Co-Referentin: Tahireh Audrey Setz (Universität Kassel)

→ Panel P, 1. März, 14.30 – 14.45 Uhr



Anreise

Campus Wiesbaden

Moritzstraße 17a
65185 Wiesbaden

Vom Hauptbahnhof Wiesbaden erreichen Sie den Campus Wiesbaden sowohl zu Fuß als auch mit dem Bus in wenigen Minuten.

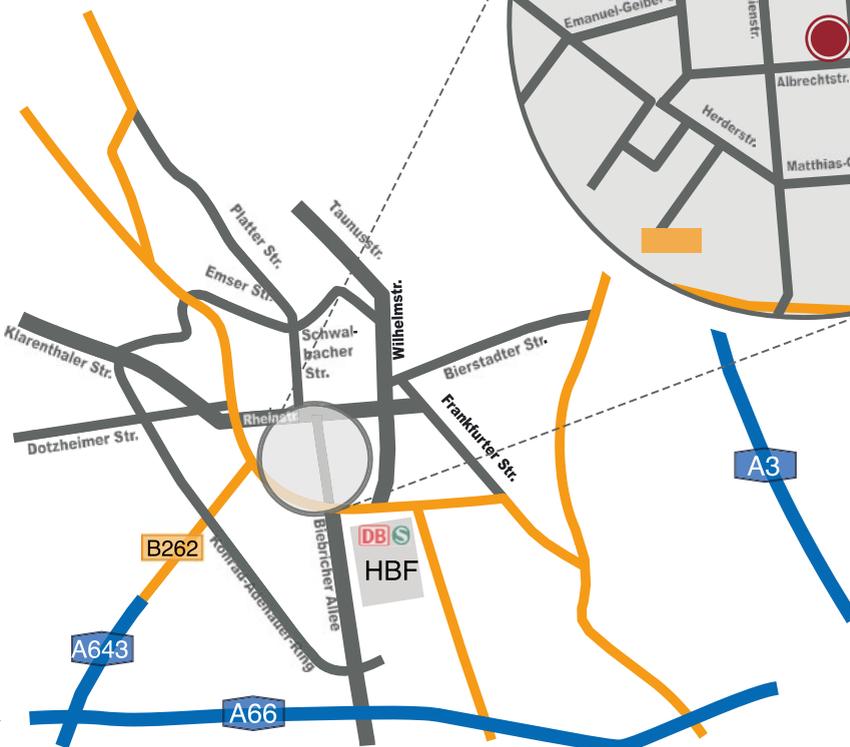
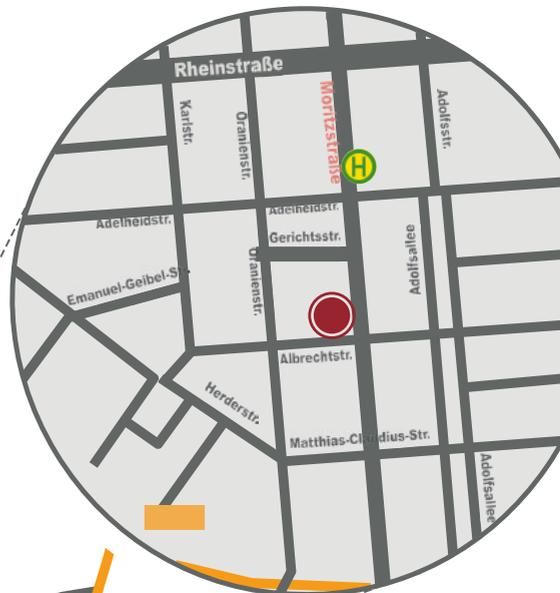
Zu Fuß (800 Meter, ca. 10 Minuten)

Vom Bahnhofplatz nach Westen (links) für ca. 180 m dem Gustav-Stresemann-Ring folgen. Rechts abbiegen auf die Adolfsallee, dann die zweite Möglichkeit links in die Albrechtstraße, von der aus Sie auf die Moritzstraße gelangen.

Mit dem Bus (ca. 6 Minuten)

Ab Hauptbahnhof mit den Linien 3, 6, 16, 22, 28 oder 33 (Bussteig D). Ausstieg an Haltestelle „Wiesbaden Adelheidstraße“. Von dort aus ist der Campus ca. 150m entfernt.

Zur Navigation



Abendveranstaltung

28. Februar,
18 Uhr Sektempfang, 19 Uhr Abendessen

Das 60/40

Murnastraße 1
65189 Wiesbaden

Gemeinsames Abendessen

Um 18 Uhr laden wir Sie herzlich in das Restaurant 60/40 in Wiesbaden am Hauptbahnhof zum gemeinsamen Abendessen mit Sektempfang ein. Ab 19 Uhr wird das Buffet eröffnet.

Vom Hauptbahnhof Wiesbaden sind es circa 650m Fußweg (circa 10 Minuten). Alternativ bringen Sie folgende Buslinien zur Bushaltestelle Welfenstraße: 22 | 27 | 3 | 33 | 34 | 43 | 49 | 6 | E

Das 60/40 – Die Schlachthof-Event-Location im ehemaligen Wasserturm

Nachdem die Stadt den 1884 errichteten Schlachthof Ende 1990 geschlossen hatte und in den Folgejahren auch die Betriebe des Fleischgroßmarktes und der Fleischereinkauf umgesiedelt waren, wurden die meisten Gebäude des weitläufigen Geländes abgebrochen.

Bestehen geblieben waren lediglich zwei Hallen und der 1897–1899 errichtete, 36 Meter hohe, historische, denkmalgeschützte Wasserturm.

In diesen übrig gebliebenen Gebäuden entstand seit 1994 das Kulturzentrum. Während die zentral gelegene, große Halle als Herberge für Konzert- und Proberäume dient, wird das kleinere, nahe dem Sportamt und gegenüber der großen Halle gelegene Gebäude als Skateboard-„Rollbunker“ und zur Vermietung von Privaträumen für diverse Veranstaltungen genutzt. Im selben Gebäude, der sog. Kreativfabrik befinden sich auch Proberäume für Bands, Künstlerateliers sowie der Catering-Service „Die Hofköche“. Die gastronomische Nutzung wird seit 2015 durch das 60/40 realisiert, wo wir Sie heute Abend zu einem gemeinsamen Abendessen begrüßen möchten.

Zur Navigation



motra

Monitoringsystem und
Transferplattform Radikalisierung

Gefördert von



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

MOTRA-Verbundpartner



Bundeskriminalamt

Berghof Foundation

G I G A
Glossar | Institut für Global Studies
an der Universität Hamburg

HOCHSCHULE
FRENIUS
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

KIT
Karlsruher Institut für Technologie

KRIMZ

LMU
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

UH
Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

WZB
Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung